

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht returniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Die Gefahren eines neuen Krieges für die Menschheit

Außenminister Henderson über die Abrüstungsfrage

L o n d o n, 10. Feber.

Außenminister Henderson hielt gestern abends im Unterhaus eine ausführliche Rede über die Abrüstungsfrage. Der Minister betonte, daß ein internationales Einvernehmen über die Abrüstung endgültig die Anerkennung seitens aller Nationen bedeute, daß ihre Heere, Marinen und Militärflugzeuge Angelegenheiten seien, die nicht nur sie angehen, sondern auch andere Völker. Militärische Vorbereitungen sollten nur im Einvernehmen aller Völker getroffen werden.

Alles sei davon abhängig, wie die einzelnen Regierungen den Plan für die Entwaffnung der Welt, den die vorbereitende Abrüstungskommission ausgearbeitet hat, vervollständigen würden.

Wenn die Völker die Abrüstung fordern, sagte Henderson weiter, würden sie dieselbe haben. Die Freunde des Friedens hätten jetzt zwölf Monate Zeit, um die öffentliche Meinung auf diese äußerst günstige Gelegenheit vorzubereiten, die vielleicht nie mehr wiederkehren werde. Ein zweiter Krieg wäre unverhältnismäßig furchtbarer, als es der Weltkrieg

gewesen sei. Im nächsten Krieg würde man nicht Kleinweise, sondern nur massenhaft töten. Wenn einmal der Krieg ausbrechen sollte, würde keine Macht der Welt ihn mehr aufhalten können.

Die einzige Möglichkeit, dem Barbarismus, den der Krieg vorstellt, ein Ende zu setzen, liegt nach Ansicht des englischen Außenministers einzig und allein in der Abschaffung des Krieges selbst. Der nächste Krieg würde so vernichtend sein, daß er die gesamte Zivilisation zunichte machen müßte.

Wollen Sie sich vor Ansteckung schützen, so nehmen Sie



PANFLAVIN-PASTILLEN!

Strenge Kälte im Westen

P a r i s, 10. Feber.

In ganz Westeuropa herrscht seit gestern eine ungewöhnlich strenge Kälte. Das Thermometer verzeichnet bereits Kältepunkte von 30 Grad und darunter. Der Verkehr ist durch die Kälte stark in Mitleidenschaft gezogen. Viele Telegraphen- und Telefonleitungen sind unterbrochen.

Vereiste Schiffe

R e v a l, 10. Feber.

Bei der Insel Hogland im Finnischen Meerbusen liegen 25 Schiffe verschiedener Flaggen in schweren Eisverhältnissen fest und konnten bisher aus der Umlagerung des Eises nicht befreit werden. Sämtliche Dampfer waren von Veningrad nach dem Westen stecken geblieben. Nach Funksprachen von den Dampfern gehen auf denselben die Kohlen- und Lebensmittelvorräte zu Ende, sodaß man um das Schicksal der Besatzung stark besorgt ist.

Der Duftric-Scandal

P a r i s, 10. Feber.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß im Duftric-Scandal vernahm noch einmal den Direktor der Finanzzeitung „Capital“ Perquet und verlangte von ihm Einzelheiten über die Mitarbeit von Parlamentariern und politischen Persönlichkeiten an der Zeitung.

Perquet erklärte, daß er von der Duftric-Bank für die Propaganda in seinem Blatt mehrere hunderttausend Franken erhalten habe. Seine parlamentarischen Mitarbeiter erhielten für einen Artikel gewöhnlich 500 Franken. Eine Ausnahme hievon machten der ehemalige Ministerpräsident Caillaux, der 500, und der seinerzeitige Ministerpräsident Herriot, der 1000 Franken für jeden Artikel erhielt. Verschiedene Beamte des Finanzministeriums erhielten von Perquet monatliche Bezahlungen, die teilweise bis zu 4000 Franken betrugen.

Marica begnadigt

B a r c e l o n a, 10. Feber.

Die Regierung hat den Führer der katalanischen Autonomisten Francisco Macia begnadigt. Macia war im Jahre 1929 aus Spanien ausgewiesen worden, weil er einen Anschlag gegen den damaligen Diktator Primo de Rivera angestiftet hatte. Seitdem lebte er in Brüssel und machte unlängst wieder von sich reden, als er die spanisch-französische Grenze überschritten hatte und plötzlich in Barcelona aufgetaucht war.

Börsenbericht

8 ü r i c h, 10. Feber. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.30, London 25.17, New-York 517.60, Mailand 27.1075, Prag 15.315, Wien 72.725, Budapest 90.35, Berlin 123.08.

Erhöhter Einfuhrzoll auf Weizen und Mais

Singegen Herabsetzung der Gütertarife

B e o g r a d, 10. Feber.

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, womit der Einfuhrzoll auf Weizen und Mais sowie die Mahlprodukte aus diesem Getreide erhöht werden. Dieser Schritt wird von maßgebender Seite dahin ausgelegt, daß wegen des Anstiegs der Getreidepreise, die die Weltmarktparität bedeutend überschritten haben, für Jugoslawien Gefahr bestehe, daß russisches und ungarisches Getreide eingeführt würde.

Aus diesem Grunde hat die Regierung auf Antrag des Handelsministers beschlos-

sen, zum Schutze der heimischen Landwirtschaft den Einfuhrzoll auf Weizen von 5 auf 10, von Mais von 7.50 auf 5 und für Weizenmehl von 8 auf 16 Goldbinar per 100 kg erhöhen.

Um andererseits eine Steigerung der Ausfuhr jugoslawischen Getreides zu ermöglichen, ordnete das Verkehrsministerium eine Herabsetzung der bestehenden Gütertarife im Verkehr mit dem Ausland um 20%, im Verkehr mit den Häfen jedoch um 25% an.

Das Urteil gegen Baron Erdelyi

Lebenslänglicher Kerker für den Mörder der Forgach

B u d a p e s t, 10. Feber.

Die königliche Kurie verwarf als letzte Instanz die Berufung gegen das Urteil der beiden Untergerichte, womit Baron Erdelyi wegen Ermordung seiner Gattin Anna Forgach zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, und bestätigte das Urteil.

Erdelyi hat bekanntlich im Sommer 1928 seine Gattin in den Millstättersee in Kärnten geworfen, aus dem sie sich jedoch retten konnte. Da ihm dieser Anschlag nicht geglückt war, hat er daraufhin seine Frau im Hotelzimmer mit einem Schuß erwürgt.

Indien

B o m b a y, 10. Feber.

G a n d h i brückte den Wunsch aus, über den Verlauf der indischen Konferenz in London genau informiert zu werden. Zu diesem Zweck findet in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft mit den indischen Delegierten, die den Verhandlungen in London beigewohnt hatten, statt, um über die weiteren Schritte zu beraten.

Kurze Nachrichten

B e r l i n, 10. Feber.

Der Mechaniker Josef Schmidt, der in Warschau beschäftigt war und wegen der bekannten Rede des Ministers Treviranus zusammen mit hundert anderen deutschen Staatsbürgern die Entlassung erhalten hatte, reichte jetzt gegen den Minister eine Entschädigungsklage ein, weil Treviranus schuld daran wäre, daß Schmidt seine Stelle in Warschau verloren hätte. Seinem Beispiel

folgten jetzt auch die übrigen Betroffenen, sodaß gegen den Minister Treviranus bereits mehr als hundert Klagen auf Entschädigung vorliegen.

B e r l i n, 10. Februar.

Der preussische Innenminister Severing lehnte die Forderung des „Stahlhelms“ nach einer Volksabstimmung über die Auflösung des preussischen Landtages ab.

P a r i s, 10. Feber.

In Thumesnil wurde eine große Weberei durch einen Brand zerstört. Der Schaden wird auf zwei Millionen Franken geschätzt.

L o n d o n, 10. Feber.

Die gestern zur Zeichnung aufgelegte indische Regierungsanleihe von 12 Millionen Pfund wurde binnen zwei Stunden überzeichnet, sodaß weitere Zeichnungen abgelehnt werden mußten.

Neue Verhaftungen in der Türkei.

S t a m b u l, 10. Feber.

Die Polizei ist wieder einer revolutionären Bewegung auf die Spur gekommen. In Stambul wurden 31 Personen, darunter 15 Frauen, in Brussa 2 Personen verhaftet. Man wirft ihnen vor, einer staatsfeindlichen umstürzlerischen Vereinigung angehört zu haben.

Ruhe auf Madeira.

L o n d o n, 10. Feber.

Einer Meldung aus Funchal zufolge ist der Generallstreik auf der Insel Madeira beendet und die Ruhe wieder hergestellt.

England droht ein neuer Streik.

L o n d o n, 10. Feber.

Die seit einigen Tagen schwebenden Lohnverhandlungen in der keramischen Industrie Englands haben zu einem scharfen Gegensatz geführt. Die Arbeitgeber haben eine Lohnherabsetzung um 15% angekündigt, während die Arbeiter mit Forderungen nach einer Erhöhung der Löhne auftraten. Falls kein Einvernehmen erzielt wird, drohen 70.000 Arbeiter in den Ausstand zu treten.

Kommunistische Wahlarbeit in Ungarn.

B u d a p e s t, 10. Feber.

In letzter Zeit entwickeln die Kommunisten eine große Agitation für Unruhen. Für den 25. d. werden große Demonstrationen geplant, zu welchem Zweck die kommunistischen Agenten eifrig am Werk sind, die Arbeitslosen auf die Straßen zu jenden. Gestern abends kam es zwischen Kommunisten und der Polizei, die sich in strengster Bereitschaft befindet, zu Zusammenstößen, in deren Verlauf mehrere Personen verletzt und zahlreiche Kommunisten verhaftet wurden.

Mord.

P a p e n b u r g, 10. Feber.

Hier wurde der 55jährige Bäckermeister Wale von seinem Stiefsohn und seinem Schwiegersohn ermordet. Im Betrieb Wale waren alle Familienmitglieder beschäftigt. Unter ihnen herrschte ein sehr schlechtes Einvernehmen. Nachdem die Familie reichlich dem Alkohol zugesprochen hatte, stürzten sich der Stiefsohn und der Schwiegersohn auf den Bäckermeister und erschlugen ihn mit einer Hacke. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft wurde auch die 45jährige Frau des Ermordeten verhaftet.

AUSTRÄGER

werden für Ptuj gesucht. Anzufragen bei der Inseraten-Aquisition G. Pichler in Ptuj.

Stalins Kampfruf

Rußland im „dritten Jahr“.

Stalin zwingt wieder die „kapitalistische“ Welt zu einer Auseinandersetzung. Seine Rede, die er vor wenigen Tagen in Moskau gehalten hat, klingt wie ein Manifest und enthält eine Reihe von Thesen, die nicht unbeachtet gelassen werden können. Es hat wenig Sinn, über Stalins Behauptungen hinwegzugehen. Denn das Land der Sowjets und alles, was dort geschieht, ist nun einmal eine Wirklichkeit, dazu noch eine Wirklichkeit, welche alle übrigen Länder auf das unmittelbarste berührt.

Die Grundtendenz, die die Rede Stalins beherrschte, lautete: Sowjetrußland ist der übrigen Welt gegenüber im Vorzug, weil es eine Planwirtschaft führt. Deshalb kann Rußland nie Arbeitslosigkeit, Überproduktion und Wirtschaftskrisen erleiden.

Zweifellos spricht man in Sowjetrußland und in der übrigen Welt aneinander vorbei. Die Bolschewisten behaupten, es gehe mit dem sozialistischen Staat rasch aufwärts, und die übrige Welt glaubt demgegenüber feststellen zu können, daß im Lande der proletarischen Diktatur die bitterste Not und der größte Zwang herrsche. Während die sowjetrussische Öffentlichkeit mit langen Zahlenreihen gespeist wird, die von den großen Erfolgen des Fünfjahresplanes zeugen sollen, spürt sie nicht viel von diesen Erfolgen. Es mangelt ihr am Allernotwendigsten. Auf diese Tatsache pflegt man außerhalb Rußlands die Beweisführung gegen die Sowjetunion aufzubauen. Und gerade davon ist in den sowjetrussischen Zeitungen am wenigsten zu lesen und in den Reden der bolschewistischen Führer am wenigsten zu hören.

Außer der allgemeinen Not machen sich in Sowjetrußland Rückschläge auf dem Produktionsgebiet bemerkbar. Immer wieder werden neue „schwache“ Stellen entdeckt, die irgendwie verklebt werden müssen. Im wichtigsten Kohlenrevier Rußlands, im Dongebiet, hat sich schon im Frühjahr des vergangenen Jahres ein „Durchbruch“ bemerkbar gemacht, der bis zum heutigen Tage, um in der Sprache des heutigen Rußland zu reden, nicht liquidiert werden konnte. Die neuen Elektrizitätswerke, die in kürzester Frist unter größtem Kräfte- und Kostenaufwand errichtet wurden, erfüllen ihre Aufgabe nicht befriedigend, wie neuerdings das Beispiel der großen Station in Michni-Nowgorod, der Nigres, bewiesen hat. Das russische Eisenbahnnetz befindet sich in außerordentlich schlechtem Zustand und kann den stets wachsenden Anforderungen der Industrie nicht gerecht werden. Die riesenhaften Industriewerke, deren Bau vollendet ist, können nicht das Höchstmaß ihrer Arbeitsfähigkeit entfalten, weil es mit der Versorgung mit dem nötigen Material nicht klappt. In zahlreichen Betrieben macht sich Disziplinlosigkeit, Machtüberschreitung durch einige Betriebsleiter und Organisationschaos schmerzhaft fühlbar. Die staatlichen Verkaufsstellen arbeiten oft mit skandalöser Fahrlässigkeit, die dazu führt, daß die arbeitende Bevölkerung Sowjetrußlands viele kostbare Stunden pro Tag beim Schlängeln stehen unruhig vergeudet. Die Aufzählung solcher und ähnlicher Tatsachen kann bis in die Unendlichkeit fortgesetzt werden — sie wird nie vollkommen sein, denn der sowjetrussische Alltag liefert immer neues empörendes Material, das die Leidenschaftlichkeit der Sowjetbevölkerung bewundernswert macht.

Freilich: in der Sowjetpresse und in den einzelnen Betrieben wird fleißig die sogenannte „Selbstkritik“ geübt, wobei alle Mängel recht offen an den Tag befördert werden. Es scheint jedoch, daß die Behebung dieser Mängel schwieriger ist, als die Erfüllung eines noch so großen Fünfjahresplans selbst in drei Jahren. Sowjetrußland ist überbürokratisiert bis in die letzten Partezellen hinein. Der einzelne muß sich die rücksichtsloseste Behandlung in vielen Fällen gefallen lassen. Der Druck von oben erstreckt sich auf alle Erscheinungen des täglichen Lebens und auf alle Schichten der Bevölkerung.

Wie man die Aussichten des Fünfjahresplans und die Folgen seines Gelingens auch beurteilen mag — es muß mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß das Land des anbrechenden Sozialismus in der Praxis noch nicht bewiesen hat, daß seine Gesellschaftsordnung eine gerechtere ist, und daß sie einen neuen besseren Menschen hervorbringt. Und darauf kommt es ja schließlich

Italiens Wege

Mussolini will mit Frankreich verhandeln

Paris, 9. Februar.

Der „Intransigeant“ veröffentlicht eine Unterredung mit Mussolini über die Frage „Was will Italien?“ Der Duce äußerte seine Verwunderung darüber, daß man in der Welt, bzw. in Frankreich immer noch Mißtrauen gegen Italien hege, obwohl er seine Absichten der Welt gegenüber deutlich genug erörtert habe. Man betrachte die Italiener als eine Gefahr, da sie und ihr Staat sich ihrer Kraft bewußt geworden seien. Da Italien stark, jung und ernst seinen Weg gehe, bilde man sich ein, daß es vom Krieg träume. Er habe gesagt und er wiederhole es, daß Italien bereit sei, sich zu schlagen, wenn es angegriffen werde. Sein Volk würde

jedoch niemals von sich aus den Krieg provozieren oder zum Angriff schreiten. Zwischen angeblichen Kriegsdrohungen und der Absicht, sich zu verteidigen, sei ein großer Unterschied. Seine Worte würden immer wieder falsch überlegt und falsch ausgelegt, was zu Mißverständnissen führe. Er glaube durch seine Reden endlich alle Mißverständnisse zerstreut zu haben. Das neue einige und uneilbare Italien beherberge ein Volk, das zugleich stolz, willensstark und mäßig sei. Trotzdem sei es friedlich und habe höheres Ideal als sein nationales Leben und seine Kultur zu vervollkommen. Auf die Frage, welches Mittel es gebe,

um die immer wieder auftauchenden Schwierigkeiten zwischen den beiden lateinischen Völkern zu beseitigen, erwiderte Mussolini, daß das nicht in seiner Macht allein liege. Diese Schwierigkeiten seien die Folge einer Reihe von Ereignissen, die das italienische Volk in seinem Stolz und seinem Vertrauen verletzt hätten. Alle diese Fragen könnten seiner Meinung nach auch ohne Schwertstreich gelöst werden, doch müsse auf der anderen Seite der gute Wille dazu vorhanden sein. Er für seine Person habe nichts dagegen, sich an den Verhandlungstisch zu setzen. Da könne man dann erörtern, was für eine Verständigung unentbehrlich sei.

Kleine Ursachen — große Wirkungen

Buttler gegenwärtig der populärste Mann Amerikas — Schimpfen, um gewählt zu werden!

Washington, 10. Febr.

Die Affäre des Konteradmirals Buttler zieht immer weitere Kreise. Der Kommandant eines kleinen Flottenstützpunktes ist über Nacht der populärste Mann in den Vereinigten Staaten geworden, nicht etwa wegen seiner Fähigkeiten, die schließlich nicht gering sein sollen, sondern einzig und allein deshalb, weil er gegen Mussolini losgezogen ist.

Als die Presse die Äußerungen Buttlers an die Adresse Mussolinis veröffentlichte, horchte Amerika auf. Alle Blätter der neuen Welt besaßen sich ausführlich mit dem Admiral und stellten Betrachtungen an, welche Folgen seine Erklärungen für ihn und für die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Italien nach sich ziehen könnten. In der Öffentlichkeit wird die Angelegenheit immer lebhafter erörtert und man stellt sich größtenteils an die Seite Buttlers, der über Nacht ein Nationalheld geworden ist, der es sich getraut habe, an dem Duce eine scharfe Kritik zu üben.

Der italienische Botschafter wurde über Auftrag seiner Regierung beim Staatsdepartement vorstellig und verlangte vollste Genugtuung und Bestrafung des Schuldigen, der es sich herausgenommen habe den Vorsitzenden des italienischen Ministerrates in der unflätigsten Weise zu beleidigen. Das amerikanische Kabinett beeilte sich, die Versicherung zugeben, daß die peinliche Angelegenheit gewissenhaft untersucht und der Schuldige zur Verantwortung gezogen werde.

Buttler sollte vor das Kriegsgericht kommen. Er zog es jedoch vor, seinen Abschied einzureichen, doch erklärte er sich bereit, vor dem Militärtribunal für seine Äußerungen Rede zu stehen. Es wurde ihm anheimgestellt, sich den Verteidiger selbst zu wählen, und die Wahl fiel auf seinen Freund und ehemaligen Kameraden, der den militärischen Rock an den Nagel gehängt hatte und Rechtsanwalt geworden war.

Pflichtlich trat in der Angelegenheit ein Umschwung ein, der den eingeweihten Kreisen nicht so ganz unerwartet kam. Die Affäre kam auch im Senat zur Sprache. Ein Senator setzte sich heftig für den Admiral ein und protestierte gegen die Einschüchterung Italiens. Er erklärte, Äußerungen der persönlichen Meinung über eine ausländische Persönlichkeit, und stünde sie noch so hoch, seien in einem demokratischen Staate wie Amerika jedermann erlaubt, und man könne auf ein Kommando von außen niemanden in den Vereinigten Staaten belangen. Die Öffentlichkeit unterstützte den Standpunkt des Senators, zumal sich die Hunderttausende von italienischen Auswan-

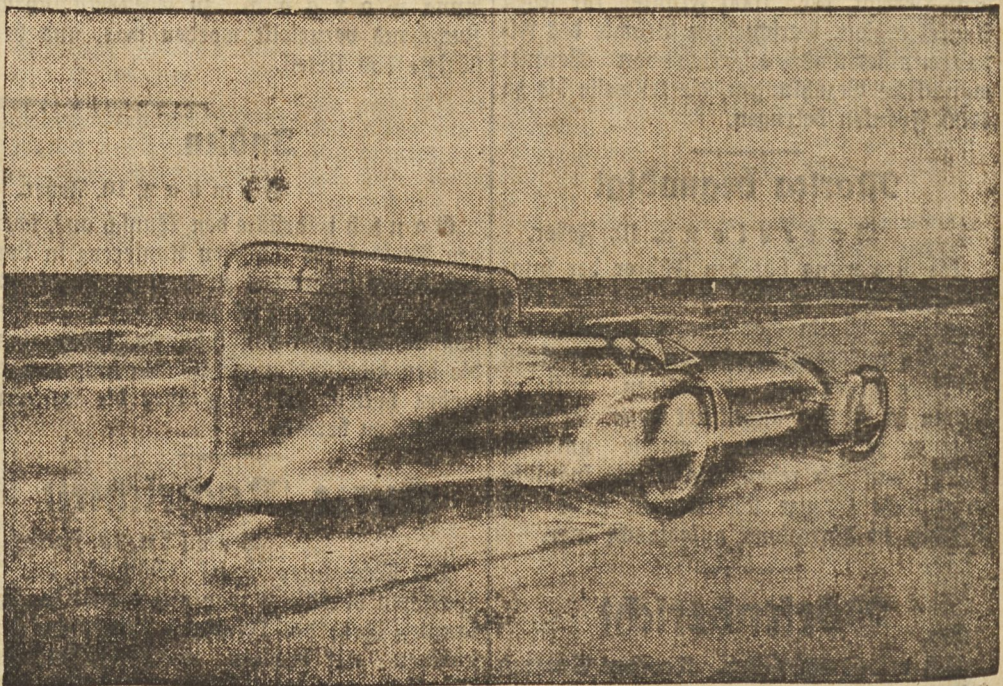
an. Die ungeheure Kraftanstrengung, die das dritte Jahr des Fünfjahresplans zum letzten machen will, verdient in menschlicher Hinsicht die größte Achtung, aber sie geht nicht unter Bedingungen vor sich, die in Sowjetrußland eine schönere Welt ahnen lassen.

derern, die größtenteils Gegner des Faschismus sind, auf die Seite Buttlers stellten und offen erklärten, er habe ihnen aus dem Herzen gesprochen.

Das Marineministerium änderte nun seine Haltung und erklärte, die Untersuchung habe ergeben, daß Buttler seine Äußerungen in einer privaten Gesellschaft so nebenbei habe fallen lassen und sie seien nur zufälligerweise in die Öffentlichkeit gedrungen. Die Beleidigungen an die Adresse Mussolinis habe der Admiral nicht in seiner Eigenschaft als Offizier und hoher Funktionär gerichtet, sondern als Privatmann hinter verschlossenen Türen. Deshalb könne der Admiral nicht vor einem Gerichtshof erscheinen, da dieser hierzu nicht kompetent sei. Das Ministerium werde Buttler nur einen Verweis erteilen, womit die Angelegenheit ad acta gelegt werde. Buttler könne sein Rücktrittsgesuch zurückziehen und weiter hin in der amerikanischen Marine verbleiben.

Buttler hat gesiegt. Sein Name ist im Munde aller, und man bewundert allgemein seinen Mut. Die demokratische Partei erwägt bereits den Plan, ihn zum Kandidaten für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen zu nominieren. Denn mit einem solchen Schlagere könne der Kandidat der Republikaner, und sei er noch eine so große Korruption, nicht konkurrieren, und die Demokraten würden wieder einmal den Republikanern den Rang ablaufen und ihren Mann ins Weiße Haus entführen. Buttler ist gegenwärtig Trumpf in Amerika.

Campbells Weltrekordfahrt am Strande von Daytona Beach



dargestellt durch eine Wertgemeinschaft von 400 Studentenkilometern domierte die Geschwindigkeitsmaschine über den Strand — einer Durchschnittsgeschwindigkeit von zirka 23 Kilometer über!

Der jüngste Bischof der Welt



wurde kürzlich in Norwegen ernannt. Es ist dies der 32jährige Pastor Trögen in Oslo

Nach der Teufelsinsel.

Vor einigen Tagen stach das französische Deportationschiff „La Martinique“ aus dem Hafen von Toulon in See. An Bord des Schiffes befanden sich zirka 700 Schwerverbrecher, die ihre Missetaten in den Strafanstalten der Teufelsinsel in Französisch-Guyana büßen müssen. Unter den Deportierten befindet sich mancher Held aufsehenerregender Kriminalprozesse, die in der letzten Zeit die französische Öffentlichkeit beschäftigten wie z. B.: Philippone, der den Direktor des gerichtlich-medizinischen Laboratoriums erschlug; der deutsche Paul Schenk, der in Gegenwart seines zehnjährigen Sohnes seine Geliebte ermordete und in viele Stücke zerschnitt und viele andere.

Der Dauerbesuch.

„Um wieviel Uhr ist man bei euch zu Mittag, kleines Hänschen?“ — „Gleich, hat Papa gesagt, wenn sie weggegangen sind.“

Kein Verkehr mit Split

Schneeverwehungen in der Lika — Steckengebliebene Züge — Ein langer Güterzug im Schnee begraben

Aus Zagreb wird vom 9. d. gemeldet:

Seit Sonntag wütet in der Lika ein heftiger Schneesturm, der den Schnee in kurzer Zeit an manchen Stellen der Bahnstrecke bis zu einer Höhe von mehreren Metern anwehte. Schneepflüge der Zuglokomotiven vermochten nicht mehr weiter zu kommen, dadurch wurden alle gestern aus Zagreb in der Richtung Dalmatien abgegangenen Züge in den Stationen zurückgehalten. Seit heute nacht ist die Bahnstrecke nur noch bis zur Station Gračac befahrbar, von wo an ein weiteres Vordringen nicht zu denken ist. Züge, die in der Nacht weiter vorzustoßen versuchten, blieben in den Schneemassen stecken oder mußten nach der Station Gračac zurückkehren. Desgleichen konnten

auch die aus Dalmatien aus der Gegenrichtung fahrenden Züge nicht weiterfahren, sondern blieben in der Station Knin stecken. So ist seit heute nacht der gesamte Eisenbahnverkehr zwischen Dalmatien und Zagreb und dem Hinterland unterbrochen. Die Strecke zwischen Knin und Gračac ist auf eine Entfernung von 110 Kilometer vollständig verweht. Der gewaltige Orkan machte es unmöglich, die Arbeiterkolonnen, die aus den benachbarten Stationen zu Hilfe eilten, nachts im offenen Streckenabschnitt zu lassen. Die anhaltenden Schneestürme vereiteln jede Säuberungsarbeit. Die Verkehrsbehörden suchen man durch einen aus Deutschland bezogenen Motorschneepflug modernster Bauart, wie sie auf Alpenstrecken gegenwärtig in Betrieb stehen, zu beheben.

Das Haupthindernis im bedrohten Abschnitt stellt ein langer Güterzug dar, der gestern um 4 Uhr nachmittags auf der Fahrt von Split nach Zagreb unweit der Station Zrmanja im Schnee stecken blieb und in kurzer Zeit vollständig eingeschneit wurde. Der Zug ist von Schneemassen begraben und die Anstrengungen der Arbeiter vermochten ihn bisher noch nicht freizubekommen. Das erschöpfte und halb erfrorene Zugpersonal wurde nach der nächsten Station gebracht.

An manchen Stellen der Bahnstrecke liegt der Schnee sieben bis acht Meter hoch. Die Staatsbahndirektion hat heute nachmittag eine Verlautbarung ausgegeben, womit die Personenbeförderung nach Dalmatien eingestellt wird.

„Kleider unter der Haut“

Frauen haben größere Vitaminreserven als Männer

Der norwegische Professor C. Poulsen veröffentlichte in Oslo eine Abhandlung, in der behauptet wird, daß Frauen größere Vitaminreserven besitzen als die Männer. Das gibt den Frauen einen gewissen Vorsprung, und darin liegt die Erklärung der oft festgestellten Tatsache, daß die Frauen die Kälte viel leichter vertragen als die Männer. Dieser Sachverhalt wurde auch durch einen österreichischen Augenarzt, Dr. Wimbader, bestätigt, und zwar durch seine Forschungen in der Nachkriegszeit, als Österreich an großem Fettmangel litt. Dadurch entstand eine Augenkrankheit, die sogenannte Hemeralopie, die infolge des Mangels an fetthaltigem Vitamin A häufig auftrat. Unter den 230 Patienten, die von Dr. Wimbader auf diese Krankheit hin behandelt

wurden, waren nur 38 Frauen. Die Vermutung lag auf der Hand, daß die Frauen, dank dem Vorhandensein größerer Vitaminreserven, vor den Krankheiten geschützt sind, die durch das Fehlen fetthaltiger Vitamine verursacht werden. Die Statistik der Verbreitung der englischen Krankheit bringt einen weiteren Beweis dafür. Unter den 75.000 zu behandelnden Kindern war die Zahl der Knaben die doppelte, als die der Mädchen. Die großen Vitaminreserven schützen den Frauenkörper vor Abkühlung. Daß die Frauen im Gegensatz zu den Männern so leicht gekleidet gehen, kann somit mit ihrer natürlichen Körperbeschaffenheit erklärt werden und hat mit Eitelkeit nichts zu tun. Die Frau trägt sozusagen ihre Kleider unter der Haut.

Ein Prozeß um Rembrandts Bankrott

Ein junger Student in der holländischen Stadt Utrecht, direkter Nachkomme der Saskia van Uylenburg, der lustigen und hübschen Gattin Rembrandts, wandte sich an das Zivilgericht in Amsterdam mit dem Gesuch, den etwa 250 Jahre alten Prozeß um den Bankrott des großen Malers wieder aufzunehmen. Rembrandt lebte damals in schwierigen materiellen Verhältnissen. Er konnte seinen Gläubigern die Schulden nicht rechtzeitig bezahlen, wurde von ihnen verklagt und nach damaligem Recht verurteilt. Nun will der späte Nachkomme des großen Künstlers den auf dem Namen Rembrandt haftenden Fleck abwischen. Die holländische Öffentlichkeit sowie auch die Kunstfreunde in der ganzen Welt, die Rembrandt zu schätzen und zu lieben verstehen, werden diesen Versuch, eine längst verschollene Zivilsache aus Rembrandts Leben wieder aufzufrischen, als unnütz und widerwärtig empfinden. Viele große Männer waren bei Lebzeiten in Geldbedrängnis und konnten ihre Schulden nicht begleichen. Dadurch verlor ihr Name keinesfalls an Glanz. Rembrandts Name braucht keine Rechtfertigung vor der Zivilkammer in Amsterdam. Vielleicht braucht dagegen der Name seines späten Nachkommen, des jungen stud. jur. in Utrecht, eine Sensation.

Der Vorkämpfer des Kanaltunnels gestorben

Sir William Butt, der energische und unermüdete Vorkämpfer für die Idee eines Eisenbahntunnels unter dem englischen Kanal, ist vor kurzem in London gestorben. Sir William nahm an einem Bankett in einem vornehmen Londoner Club teil und hielt dort eine flammende Rede über die große Bedeutung des Kanaltunnels. Während seiner Ansprache wurde er von einem Herzschlag getroffen und sank zu Boden. Der herbeigeeilte Arzt konnte nur den Tod feststellen. Der auf diese tragische Art heimgegangene Sir William Butt gehörte der englischen konservativen Partei an. Er war in den letzten Jahren Vorsitzender des Aus-

schusses, der die Frage des Kanalbaues klären sollte. Trotz der eifrigen Agitation der Anhänger des Kanaltunnels mit Sir William an der Spitze mißglückte der Plan, da die Regierung eine ablehnende Haltung einnahm. Sir William ließ sich dadurch nicht einschüchtern und setzte die Arbeit für die Verwirklichung seiner Lebensidee fort. Er reiste in England umher und hielt unzählige Vorträge, in denen er die ungeheure Wichtigkeit des Planes schilderte. In zahlreichen englischen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichte er Artikel und Aufrufe, in denen er den Beweis führte, daß der Tunnelbau die größte Aufgabe sei, die von der neuzeitlichen Entwicklung Europas an die lebende Generation gestellt werde. Besonders wichtig sei der Tunnel für die Entwicklung der Beziehungen zwischen England und Frankreich. Das Schicksal wollte nicht, daß der leidenschaftliche Vorkämpfer des Tunnelgedankens den Triumph seiner Idee sehen sollte.

Ein Ruß trank Chinas Ansehen

Als der Dampfer „Tijibadel“, der auf der Seeroute Java-China-Japan verkehrt, sich auf hoher See befand, entstand an Bord ein Streit zwischen einer jungen chinesischen Dame aus Schanghai und einem holländischen Schiffsoffizier. Eines Tages wechselten die beiden einen Kuß. Auf den Seebauern haben die Wände Ohren und Augen, und so verbreitete sich die Nachricht von dem Kuß schnell unter allen Passagieren. Unter den Fahrgästen befand sich der chinesische Botschafter von Java. Als das Gerücht auch an seine Ohren drang, begab er sich sofort zum Kapitän und berichtete mit höchster Indignation von dem unglaublichen Vorfalle. Die Chinesin wurde gebeten, sich zu der Sache zu äußern. Um die Situation zu retten, sagte die Dame, sie sei von dem Schiffsoffizier belästigt worden. Eine angesehenere Chinesin, meinte sie, würde sich nie zwanglos auf solche ekelhafte europäische Sitten einlassen. Der Offizier behauptete dagegen, er wäre von der Dame selbst zum Kuß verleitet worden. Nach Eintreffen des Dampfers in dem javanischen Hafen Bata-

via wurde die Angelegenheit den dortigen Behörden übergeben. Der schuldige Offizier wurde vom Schiff entfernt. Die öffentliche Meinung in China konnte aber damit nicht zufriedengestellt werden. Eine heftige Kampagne gegen die Schiffsahrtsgesellschaft wurde in den chinesischen Zeitungen eingeleitet. Sie hatte zur Folge, daß die Dampfer der Gesellschaft vom chinesischen Publikum boykottiert wurden. Es hieß, daß Chinas Frauen und Chinas Ansehen an Bord der „Tijibadel“ tief getränkt wurden. Die Auslieferung des Offiziers an die chinesischen Behörden wurde verlangt. Natürlich konnten die holländischen Behörden diesen absurden chinesischen Wunsch nicht erfüllen. Der Dampfer „Tijibadel“ ging aber darauf in See, ohne einen einzigen chinesischen Passagier an Bord zu haben.

Was jedes Mädchen vor der Hochzeit wissen muß

Der Inhaber einer Buchhandlung in Budapest stand eines Tages vor dem Ruin. Um die Situation zu retten, fehlte er ein Inserat in die Zeitungen, das wie folgt lautete: „Was jedes junge Mädchen vor der Hochzeit wissen muß?“ Die Broschüre unter diesem Titel, die wichtige Ratschläge enthält, wird diskret nach Erhalt von vier Pengö verandt. Soweit das Inserat, das sich eines ungeheuren Erfolges erfreuen konnte. Viele junge Ungarinnen wurden in ihrer Neugierde durch die Andeutungen des Inserats und das Wort „diskret“ aufgestachelt. Nach zwei Wochen war die finanzielle Lage des Buchhändlers wiederhergestellt. So groß war der Eingang der Bestellungen auf das interessante Buch. Die Enttäuschung der vielen jungen Mädchen hatte aber keine Grenzen. Einige strengten sogar gegen den Buchhändler eine Klage an. Sie meinten, es wäre ein Skandal, eine Verunglimpfung und sogar ein Betrug, jungen Damen im 20. Jahrhundert auf dem Wege eines solchen Inserats ein Buch zu bieten, das den Titel trägt: „Die kleine, faule Lulu lernt kochen.“

Ein Pferd als Wohltäter der Menschheit

Im pharmakologischen Institut in Newyork wurde ein eigenartiges Jubiläum feierlich begangen. Der neunte Jahrestag der heilbringenden Tätigkeit eines Pferdes wurde gefeiert. Dieses Pferd, in den ärztlichen Kreisen Newyorks unter dem merkwürdigen Namen „Dr. Dobbin“ bekannt, ist jetzt eine lebende Serumfabrik. Dr. Dobbin steht in seinem 14. Lebensjahr. Vor neun Jahren wurde ihm zum ersten Male das Diphtheriegift eingespritzt, um das zur Heilung der Kranken nötige Diphtherieserum von ihm zu erhalten. Seit dieser Zeit produziert das gute Pferd große Mengen des Diphtherieserums, mit dem bereits 30.000 Newyorker Kinder geimpft wurden. Die Verwaltung der Serumfabrik beschloß, dem Pferde am neunten Jahrestage seiner Heiligkeit die Anerkennung und die Dankbarkeit der Menschen auszudrücken. Im Hofgarten wurde ein großer Tisch aufgestellt, an dem Hunderte von Kindern aus der Nachbarschaft



Das schöne Pixavon-Haar

ist ein Luxus, den sich Jeder leisten kann

Pixavon-Shampoo

verleiht Ihrem Haar lockere Fülle und neuen Glanz.

Ein Päckchen reicht für 2 Waschungen und kostet nur

Dinar 3'50

Pixavon-Shampoo ist vollkommen sodafrei.

Odol Kompanija a. d., Beograd

versammelt waren. Dr. Dobbin wurde herangeführt und auf einem Ehrenplatz gegenüber dem Festtisch aufgestellt. Eine große Torte, geschmückt mit neun Marzipanherzen und neun großen Äpfeln, wurde ihm gereicht. Während die Schulkinder verschiedene Lieber sangen, die dem guten Dr. Dobbin huldigten, verzehrte das Roß die schmackhafte Torte und hörte darauf die Jubiläumsrede des Direktors an. Der Redner setzte den versammelten Kindern auseinander, wie aus dem Blute des Pferdes das Diphtherieserum hergestellt wird, das in Eischränken aufbewahrt, zur Heilung unzähliger Kinder von der schweren Diphtheriekrankheit beitrug. Dr. Dobbin kann sich eines gemüthlichen Lebens erfreuen. Es wird für ihn in jeder Hinsicht gesorgt. Er wird gut gepflegt und gefüttert und bekommt alles, was seine Pferdejeele begehrt.

Plus Celje

c. Skiwettfahren bei der »Celjska koča«. Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines in Celje veranstaltet am Sonntag, den 15. d. M. um halb 11 Uhr vormittags bei der »Celjska koča« ein Zwischenklubs-Slalom-Wettfahren. Start oberhalb, Ziel unterhalb der »Celjska koča«. Anmeldungen schriftlich bei der Sektion bis Freitag, nachträgliche Anmeldungen in der »Celjska koča« eine halbe Stunde vor dem Start. Bekanntgabe der Resultate um 13 Uhr in der »Celjska koča«. — Der Skiklub Celje veranstaltet ebenfalls am Sonntag, den 15. d. M. ein Skiwettfahren um die Klubmeisterschaft und zw. mit dem Start auf der Romanca bei Svetina und Ziel in Store. Start für Senoren um 11 Uhr, für Damen und Junioren um 12 Uhr. Anmeldungen bis Samstag, den 14. d. M. um 18 Uhr bei den Herren Erwin Gračner oder Edo Paidasch in Celje. Die Bekanntgabe der Resultate und Verteilung der Preise erfolgt um 16 Uhr im Gasthause Andrinek in Store.

c. Trauung. Am Sonntag, den 8. d. M. wurde in Sv. Peter pod K. gorom Herr Josef Jelovšek, Kaufmann in Celje, mit der Großgrundbesitzerstochter Fräulein Paula Gabron aus Sv. Peter pod Sv. gorami getraut. Unser herzlichsten Glückwünsche!

c. Die Katastergemeinden Gornji Motnik und Zaptanina, welche bisher der Katasterverwaltung in Celje unterstanden, wurden der Katasterverwaltung in Ljubljana zugeteilt.

c. Unglück eines Kindes. Das 18 Monate alte Zimmermannstochterchen Milka Pohar aus Radeče bei Zidani most stürzte am Montag, den 9. d. M. früh zu Hause vom Sessel und brach sich das linke Schlüsselbein. Das Kind wurde sofort in das hiesige Krankenhaus überführt.

Lokale Chronik

Dienstag, den 10. Februar

Moriz Dadiou †

Ganz überraschend kommt jedenfalls für alle die betrübende Nachricht, daß heute um halb 8 Uhr früh der bekannte Mechanikermeister Herr Moriz Dadiou nach kurzem, kaum zwei Tage dauernden Leiden verschieden ist. Der Verstorbene erkrankte vorgestern an einer heftigen Grippe, zu der sich bald darauf eine akute Lungenentzündung hinzugesellte, der nun der starke, im schönsten Alter von 53 Jahren stehende Mann erlegen ist. Moriz Dadiou war eine marianische Persönlichkeit unserer Draustadt. Wegen seines charaktervollen, hieberten und liebenswürdigen Wesens erfreute er sich in Kreise seiner äußerst zahlreichen Freunde und Bekannten der größten Wertschätzung und Beliebtheit. Besonders im sportlichen Leben Maribors spielte der Verstorbene eine große Rolle. Er war der eigentliche

Begründer des lokalen Radfahrersports und wurde für seine großen Verdienste auf diesem Gebiete vom Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ mit der Ernennung zum Ehrenmitglied geehrt. Er war auch Gründer des genannten Vereines und durch Jahre hindurch dessen Obmann, ferner Obmannstellvertreter des Mariborner Unterausschusses (vodoobor) und Ehrenmitglied des Alpenländischen Radfahrer Bundes in Graz. Mit dem unerwarteten Tode dieses braven und unermüdeten Mannes wurde eine unersetzliche Lücke in die Reihe unserer besten Mitmenschen gerissen. Alle, die Moriz Dadiou kannten, werden ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren!

Friede seiner Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Evangelisches. Mittwoch, denn 11. d. M. um 20 Uhr wird Missionsinspektor Hammitzsch aus Leipzig im evang. Gemeindefaal einen Vortrag über J n d i e n halten. Eintritt frei. Jedermann willkommen!

m. Todesfall. Gestern starb der langjährige Beamte der Brauerei Union (vormals Böck), Herr Josef M u r l o. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Ärztliche Nachricht. Der Sekundarius an der chirurgischen Abteilung des hiesigen Allgemeinen Krankenhauses Herr Dr. Chiril D e r e a n i wurden zum Bezirksarzt in Trebnje ernannt.

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor getraut: Dr. Franz Gribar, Arzt, mit Frä. Theresie Winkelmüller; Augustin Polje, Geschäftsführer, mit Frä. Marie Duš; Anton Polar mit Frä. Anna Polj; Albin Stare, Inspektor der Firma Singer, mit Frä. Elise Wagner; Alois Droz mit Frä. Milica Marinsek; Ernst Cofan mit Frä. Ursula Kottnik; Peregrin Strazar mit Frä. Helene Fibersel; Albin Vizjak mit Frä. Marie Celosiga; Johann Sotar mit Frä. Marie Lemut; Anton Potočnik mit Frau Marie Raneigaj, verwitwete Marčič; Matko Niklar mit Frä. Olga Nabergoj; Max Springer mit Frä. Marie Gaber; Ivan Macher mit Frä. Paula Ternošek.

m. Der Schachklub der Mariborner Mittelschüler absolvierte vergangenen Sonntag einen Wettkampf gegen die Schachistenvereinigung von Rogaska Slatina. Die Begegnung, die mehrere ausgezeichnete Partien brachte, endete nach einem vierstündigen äußerst spannenden Kampfe 3:3 unentschieden. Für unsere Mittelschüler jedenfalls ein schönes Ergebnis.

m. Schwerer Unfall in der Staatsbahnwerkstätte. Gestern gegen Mittag erlitt der 35jährige, in der hiesigen Staatsbahnwerkstätte beschäftigte Metallgießer Thomas H e r i c durch eine flüssige Bronzezugmasse schwere Brandwunden an beiden Füßen. In sehr ernstem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

m. Der Zustand des schwerverletzten Herrn Franz Klemšič ist nach wie vor ernst. Trotz der schweren Verletzungen ist Klemšič bei vollem Bewußtsein. Wie uns mitgeteilt wird, wird Herr Klemšič noch im Laufe des Vormittags mit dem Rettungswagen nach Graz überführt werden.

m. Immer näher rückt die Stunde, wo das große Geheimnis der drei Buchstaben XYZ enthüllt werden wird. Schon sind Kartenausschlägerinnen und Sterndeuter an der Arbeit, um auf diesem Wege das Geheimnis dieser drei Buchstaben vorher zu erraten, doch — es ist ein eitel Beginnen! Keine Macht der Welt ist im Stande das Geheimnis dieser drei Buchstaben vor dem Faschingsamstag festzustellen. Und alle Besucher der Rapid-Redoute werden in homerisches Lachen ausbrechen, wenn sie das Geheimnis erfahren werden. Für alles, was Herz und Magen wünscht, ist vortrefflich vorgesorgt. Eine Reihe von Musikkapellen wird in den Abend jene Stimmung bringen, wie sie auf den Rapid-Redouts üblich sind. Der Maskenfesteinzug, der heuer in besonders künstlerischer Art arrangiert wird, beginnt pünktlich um halb 9, weshalb rechtzeitiges Erschei-

nen geboten ist. Bemerkenswert wird jedoch, daß es nicht unbedingt notwendig ist, maskiert zu kommen, die Hauptsache ist das Erscheinen, welches niemanden gereuen wird, denn ein herzbefreiendes Lachen ist die beste Medizin.

m. Nächtl. Vandalismus. In der vergangenen Nacht wurde von einem noch unbekannten Individuum die große Scheibe des Schaufensters der Fa. W e i z l zertrümmert. Hoffentlich gelingt es der Polizei, des Täters habhaft zu werden.

m. Messerstecherei. Der 25jährige Feldarbeiter Alois W e i z l aus Rejnica erlitt gelegentlich einer Kauferei schwere Stichwunden in der Bauch- und Wangengegend. Die Mariborner Rettungsgesellschaft leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn ins hiesige Krankenhaus.

m. Raufhandel. In einem Gasthause in der Aleksandrova cesta gerieten gestern mehrere Geschwister in einem Streit, wobei eine Fensterhebe, ein Stuhl und mehrere Teller zertrümmert wurden. Ansonsten kamen alle hiebei Beteiligten mit heiler Haut davon, da die sofort eingeschrittene Wache noch rechtzeitig der Balgerei ein energisches Ende bereitere.

m. Taschendiebstahl. Die bereits mehrmals vorbestrafte Josefine Stripac, die übrigens auch aus dem Stadtbereich ausgewiesen wurde, tauchte gestern wieder einmal in einem hiesigen Gasthause auf. Bald darauf machte ein jüngerer Gast die Feststellung, daß ihm aus der Tasche ein Geldbetrag von 30 Dinar abhanden gekommen war. Die Hälfte des Betrages konnte noch später bei der unverbehrlichen Frauensperson vorgefunden werden.

m. Wetterbericht vom 10. Febr. 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher — 1, Barometerstand 750, Temperatur — 5, Windrichtung NW., Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. Spenden. Für den armen Invaliden und die mittellose Mutter von vier kleinen Kindern spendete Jos. P. aus Murška Sobota je 25, ferner „Angeant“ 20 und 50 Dinar für die arme Mutter. Herzlichsten Dank!

* „Sträucher-Wall“ im Hotel Halbwild. Siehe Inserat.

* Der Viederbund der niederen Postangestellten in Maribor veranstaltet am Sonntag, den 15. Febr. im Gasthause des Herrn Anton Vesnik „Stadt Ptuj“, Tržaška cesta, Tezno, einen Maskenball mit Musik, Tanz und Gesang sowie auch anderen Belustigungen. Anfang um 16 Uhr. Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein der Ausschuss.

* Der Autobusverkehr Maribor — Gor. Radgona ist bis auf weiteres wegen Schneefall eingestellt.

* Unsere Bäckergehilfen danken auf diesem Wege allen Spendern und Besuchern des am 31. Jänner stattgefundenen Vorfasschingsfestes. — Der Ausschuss des Viederbundes der Bäcker in Maribor.

* Wichtige Neuierung für Dvornik-Konsumanten. Um ihren Abnehmern, die ständig Dvornik verwenden, eine je billigere Anschaffung dieses Produktes zu ermöglichen, lehte die Fabrik Dr. Wander unlängst eine neue Packung, die sogenannte Familienpackung Dvornik zu 1 kg in den Verkehr, deren Preis fürs Publikum 100.— Dinar be-

trägt. Wir empfehlen den Dvornik-Konsumanten in ihrem Hause diese neue Packung zu verwenden, da sie auf diese Weise Dvornik per Kilogramm bedeutend billiger zu stehen kommen wird, als bei anderen Packungen. Dvornik wird von Tag zu Tag mehr gesucht und dürfte es keine Familie geben, die dieses Produkt nicht konsumieren, — oder gar kennen — würde, umso mehr, weil Dvornik für jedes Familienmitglied in verschiedenen Lebensphasen, wo Erhaltung der Gesundheit und Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Körpers erforderlich, von großem Nutzen ist. Außerdem ist Dvornik bekanntlich ein wohlschmeckendes Frühstück, welches die Arbeitsfähigkeit wesentlich steigert.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Dienstag, 10. Febr., 20 Uhr: „Zigeunerliebe“. Ab. B.

Mittwoch, 11. Febr.: Geschlossen.

Donnerstag, 12. Febr., 20 Uhr: „Zigeunerliebe“. Ab. C.

Stadtheater in Celje

Dienstag, 10. Febr., 20 Uhr: „Frau Minster“. Gastspiel des Nationaltheaters in Ljubljana.

Stadtheater in Ptuj

Montag, 16. Febr., 20 Uhr: „Die vertagte Nacht“. Gastspiel des Mariborner Theaters.

+ Die nächsten Premieren. Das Mariborner Theater bereitet für die nächste Zeit die Neueinstudierung von Ralmans „C j a r d a s f ü r s t i n“ in der Regie von Duka Truhovščič vor. Ferner soll Franks Drama „K a r l u n d A n n a“ in absehbarer Zeit auf dem Spielplan erscheinen.

+ Neutrons „Zeriffene“ in Maribor. Unter der Regie Strbinsek wird Neutrons „Zeriffene“ einstudiert und soll in kurzer Zeit zur Aufführung kommen.

Kino

Burg-Tonkino: Noch Dienstag: „Gefesselte Seelen“. — Ab Mittwoch: „Zwei Welten“.

Union-Tonkino: Noch bis Mittwoch: „Zwei Herzen im ¼ Takt“.

Apollo-Kino: Samstag und Sonntag: „In den Krallen des Adlers“.

Sport

: Danksagung. Der Sportklub „Železničar“ spricht auf diesem Wege den P. T. Firmen Baloh, Divjak, Forstnerič, Ilger, Korman, Peteln und Roglič für die gestifteten herrlichen Preise seinen verbindlichsten Dank aus.

: Ein neuer Sportplatz. Der S. K. Železničar erhielt heute von der Eisenbahndirektion die jedenfalls erfreuliche Mitteilung, daß ihm zu Spielplatzzwecken der gesamte Grund von der Bahnübersetzung in der Tržaška cesta bis zur Maribor Textildustrie überlassen wird. Wie uns mitgeteilt wird, wird mit den Arbeiten demnächst begonnen werden.

: Radfahrerklub „Postela“ in Radvanje. Die Mitglieder werden freundlichst erlucht, sich am Leichenbegängnisse des verstorbenen Herrn Moriz Dadiou, welcher auch in unserem Verein sportlich tätig war, zu beteiligen. Das Begräbnis findet Donnerstag um halb 16 Uhr nachmittag vom alten Stadtkirchhofe aus statt. Der Obmann: Andreas R u z i c.

Nus Dravograd

g. Trauung. In der hiesigen Propsteikirche wurde dieser Tage der Besitzer Johann B u j a c h e r aus Selnica mit der Besitzerin Frau Marie J a s u l o v a aus Belfa getraut. Als Trauzeugen fungierten die

Großgrundbesitzer Franz G e r m u j c h und Martin S c h u l l e r.

g. Todesfälle. In Belfa ist der Besitzer Johann Franz R e n i c h gestorben. Derselbe wurde in Dravograd beerdigt. — In Rozj bei Dravograd ist die 65jährige Frau Theresie S c h w a b einem längeren Leiden erlegen und wurde dortselbst beigesetzt.

g. Sokolball. Der vergangenen Sonntag im hiesigen Kinosale stattgefundene Ball nahm einen wohl gelungenen Verlauf. Der Reingewinn ist für die Anschaffung von Geräten bestimmt.

g. Finanzherball. Die hier im Dienste stehenden Organe der Finanzkontrolle veranstalteten am 14. Febr. im hiesigen Sokolsale einen Finanzher-Massenball. Es wirkte u. a. die Tamburajshkapelle mit.

Nus Ptuj

p. Todesfälle. In Graz ist am 7. d. der Oberlandesgerichtsrat Dr. Hermann W a l t e r im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der seinerzeit auch in Ptuj als Bezirksrichter tätig war, war ein Schwager des hiesigen Kaufmannes Drnig. — In Wien ist die Gattin des bekannten Kunstmalers Trubel Frau Silvia T r u b e l im Alter von 46 Jahren gestorben. Ihre Einäscherung findet heute in Wien statt. — Friede ihrer Asche!

p. Unter großer Anteilnahme wurde vergangenen Sonntag die Mutter des Bürgermeisters Frau Theresie B r e n č i c geb. Vesnik in Ragovnica zur letzten Ruhe geleitet. R. i. p.!

p. Reinigt die Gehsteige! Die Säuberung der Gehsteige ist seit dem letzten Schneefall vielfach nur mangelhaft durchgeführt worden, sodaß auf zahlreichen Stellen die vereisten Schneeklumpen die Sicherheit der Straßenpassanten gefährden. J. B. in der Mstkeva ulica ist es wirklich ein Kunststück, ohne Sturz über die vereisten Gehsteige hinwegzukommen. Also reinigt die Gehsteige!

p. Rasch gesäubert. Anlässlich des letzten Schneeeinbruches kam auch der Autobus der Linie Maribor — Ptuj ins Stoden. Dank dem tatkräftigen Eingreifen des Straßenmeisters Herrn Franz S m r e t a r konnte die Straße in kürzester Zeit gesäubert und für den Verkehr freigemacht werden, sodaß die Autobusse wieder im vollen Umfang den Verkehr aufrechterhalten.

p. Der Sportklub „Ptuj“ teilt auf diesem Wege mit, daß er die Einladungen für das am 16. d. stattfindende Maskenfest bereits verhandelt hat. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so möge er dies der Klubleitung gütigst bekanntzugeben.

p. Das Künstlertrio Santa Cerpo wird ab 17. Febr. ständig im Café „Europa“ konzertieren.

p. Schotterkizitation. Am 5. und 6. März findet beim Gemeindevamt in Ptuj bzw. in Drmož die öffentliche Versteigerung der Schotterlieferungen für die Straßenabschnitte von Ptuj und Drmož statt.

p. Der letzte Viehmarkt war recht gut besucht. Die Preise blieben zum Großteil unverändert: Kühe 2—6.50, Kälber 8—10, Ochsen 7—8, Jungochsen 6.50—8, Stiere 5.50—7.50, Pferde 5—6.50 und Schweine 6.50—10 Dinar per Kilo Lebendgewicht.

p. Wildererplage. Dieser Tage standen vor dem hiesigen Bezirksgerichte fünf Bauernburschen aus Starošinci und hatten sich wegen Wilderei zu verantworten. Die Burschen betrieben ihr Handwerk auf die Weise, daß sie eine Anzahl von Schlingen legten. Sämtliche wurden mit längeren Arreststrafen belegt.

p. Byrds Expedition nach dem Südpol wird Mittwoch und Donnerstag als Film im hiesigen Stadtkino vorgeführt.

Weiterer Faschingsabend in Ptuj

Der Gesangsverein der deutschen Minderheit in Ptuj veranstaltete am Samstag, den 1. Febr. seine obligate Faschingsveranstaltung unter der Devise „Weiterer Faschingsabend“. Wie schon der Titel andeutet, wurde nicht nur getanzt, wie dies bei Faschingsunterhaltungen sonst üblich ist, sondern die Veranstalter waren bemüht, durch künstlerische Darbietungen dem Abend ein buntes Gepräge zu geben, so daß auch Nichttänzer voll auf ihre Rechnung gekommen sind.

Als Vertreter der ausgesprochen heiteren

Note wurde Herr M. S t a d l m a h aus Wien gewonnen, dessen heitere Vorträge, obwohl durchaus in vornehm wirkende Gewänder eingekleidet, derartige Nachstürme im Publikum entfesselten, wie sie wohl selten in solch herzerfrischender Heiterkeit durch den Vereinshaushalt brausten. Selbst Bekannte wußten Herr Stadlmah in so ausgezeichnete Aufmachung zum Besten zu geben, die Pointen seiner Witze so fabelhaft zu dekorieren, daß er jeden unbedingt zum Lachen bringen mußte. Seiner ausgezeichneten Mimik gelang es mit Zuhilfenahme einer Perücke und höchstens noch einer falschen Nase bald als Wissenschaftler in Karikatur, bald als Gentleman und in einigen Sekunden wieder als politisierender Kleinbürger vor dem erstaunten Zuschauer zu erscheinen und sein eigenes Ich mit einer Virtuosität zu verleugnen, wie sie nur ganz großen Komikern eigen ist. Nach dem Gesagten ist es wohl mehr als selbstverständlich, daß Herr Stadlmah lebhaft affiziert wurde und daß ihn das Publikum am liebsten die ganze Nacht auf der Bühne gesehen und seinen köstlichen Vorträgen unter ununterbrochenem Lachen, dessen Festigkeit bereits auf die Tränenrücken wirkte, gelauscht hätte.

Aber auch der Gesangsverein selbst sorgte für anregende Abwechslung.

So wurde der gemischte Chor, dessen Frauen und Mädchen ein buntes farbenfreudiges Bild, welches sich in dem vom Männerchor gestellten Rahmen reizend ausnahm, bildeten, auf die Bühne bemüht, um zwei kurze schwäbische Vierzeiler zum Besten zu geben. Die Intonation war rein und präzise und wußte dem dürftigen musikalischen Gehalt, dessen auffallendster Symptom in seiner abgrundlosen Naivität und Unspruchslosigkeit liegt, die unbedingt notwendige Würze, ohne welche die „Gstanzln“ geradezu unverdaulich gewesen wären, zu geben.

Auch der Männerchor, obwohl zu größeren Aufgaben nicht nur berufen, sondern auch fähig, begnügte sich diesmal mit zwei Volksliedern, deren naturwüchsiger Humor und heitere Lebensbejahung immer wieder offene Herzen finden wird. Die einzelnen Strophen waren sorgfältig und sinn gemäß herausgearbeitet und gaben dem Chor, dessen auf eine für unsere Verhältnisse geradezu unübertrefflich zusammengefügten Baß aufgebaute Fälligkeit angenehm auffiel, Gelegenheit, seine Kunst nach vie-

len Richtungen hin zu entfalten. Selbst die ersten Tenöre hielten sich wacker und stellten den Bässen, obwohl sie sowohl zahlenmäßig als auch bezüglich der Qualität ihrer Stimmen naturgemäß hinter diesen Bässen zurückbleiben mußten, einen ebenbürtigen Partner.

Diese in der Zusammenziehung des Chores liegenden Unebenheiten ausgeglichen zu haben, ist wohl einzig und allein das Verdienst des rührigen ersten Chorleiters H. Dr. Toni K r a i n z, welcher sowohl die vom gemischten Chor gesungenen Vierzeiler als auch die Männerchöre einstudiert und geleitet hat.

Im Mittelpunkt der Darbietungen stand die einstaktige Operette „Liebesdiplomaten“ von H. Marcellus, für deren Spielleitung sich Herr Dr. Manfred S c h e i d e n b a u e r auszeichnete. Die Hauptrollen wurden von Frau Julsch S e l i n g e r und Hrl. Erika T o g n i o einerseits und den Herrn Max K a l b und Albert S c h a r n e r andererseits freiert. Frau S e l i n g e r, als Stütze des Theaterensembles bekannt und geachtet, entpuppte sich diesmal als reizende und bezaubernde Sourette, welche nicht nur durch den Charm ihrer anmutigen Erscheinung, sondern auch durch ihre herlige Stimme, welche sie mit einer für Dilettanten seltenen Gewandtheit in den Dienst der Sache zu stellen wußte, überraschte.

Hrl. Erika T o g n i o steht als Sängerin bereits über dem Dilettantismus. Ihr prachsvolles Organ, dessen goldige Fülle und dunkle Färbung in seltener Harmonie miteinander abgestimmt erscheinen, zeigt unverkennbaren Schluß, welchem nicht nur eine glodenreine Intonation, sondern auch die fast vollkommene Schladenfreiheit der höheren Tonpartien, die bei Stimmen dieses gewaltigen Formats selten ganz erreicht wird, zu verdanken ist. Auch im musikalischen Ausdruck, im Gegenpol des technischen Könnens, zeigten sich gewaltige Fortschritte, welchem Fräulein Tognio in erster Linie den schönen Publikumserfolg zu verdanken hatte. Ihre Pianoz waren düftig timbriert

und zart angelegt und gaben dem jungen Wort eine ganz eigenartige packende Plastik.

Herr Max K a l b sowie auch Herr Albert S c h a r n e r sind alte Routiniers, welche aus jeder Rolle, alles was drinnen ist, ja oft noch mehr, herauszuholen wissen. Auch gefänglich boten sie, insbesondere Herr Scharner, dessen lyrischem Tenor es nicht an Ausdrucksfähigkeit gebricht, eine beachtenswerte Leistung. Das man auch in kleinen Rollen Großes leisten kann, bewies diesmal Frau Miki A r t e n j a t, welche allein durch ihre Masse und die Originalität ihrer Kleidung und Mienen einen Separaterfolg zu verzeichnen hatte, welcher in fortwährenden Beifallskundgebungen des Publikums zum Ausdruck kam.

Hrl. Miki A r t e n j a t gab eine putzige Verkäuferin und erwarb sich durch ihre frische jugendliche Stimme, die sich mühelos auch in höhere Regionen begibt, die Sympathie der Zuschauer.

Die Pausen dieser an und für sich reichen Vortragsordnung wurden durch Darbietungen der Jazzkapelle B e s e l h a u s Marzbor, welche sich mit einer außerordentlichen Vortragsfolge beim Publikum gut einfuhrte, ausgefüllt.

Ein fröhliches Tanztränzchen beschloß den gut gelungenen Faschingsabend.

Dr. G. B.

Mus Globenigrader

sl. Herabsetzung der Fleischpreise. Angesichts des allgemeinen Preissturzes hatten auch die hiesigen Fleischhauer die Fleischpreise von 18 auf 16 Dinar pro Kilo herabgesetzt.

sl. Messerstecherei. Anlässlich des letzten Markttages stieg der Alkohol mehreren Burschen aus der Umgebung derart in den Kopf, daß eine Rauferei unvermeidlich war. Der Besitzersohn S. aus Vrhe erlitt hierbei schwere Stichwunden in den Rücken und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Sie hält, was sie verspricht!



Aus echtem Kayser-Ellison-Sheffield-Silberstahl erzeugt, daher qualitativ erstklassig. — Ueberall erhältlich. — Wiederverkäufer wenden sich an Gustav Husser & Sohn, Wien, VII., Richterergasse 10. 1699

Ueberall da, wo eine Stärkung des Körpers erforderlich ist,

bei Schwäche, Rekonvaleszenz, intensiver körperlicher oder geistiger Arbeit, bei Schwangerschaft und Alter führt eine Tasse der schmackhaften, konzentrierten, natürlichen Kraftnahrung

OVOMALTINE

dem Körper große Nährkraft zu, ohne dabei den Magen zu belasten.

Ueberall erhältlich: kleine Dose Din 16.—; mittlere Dose Din 32.—; große Dose Din 56.—; ökonomische handlungen.

Mus Lutomer

ll. Schlachthalle. Die Stadtgemeinde beschäftigt sich schon längere Zeit mit dem Plan, das Gebäude des ehemaligen Elektrizitätswerkes, das leer steht, in eine Schlachthalle umzubauen, die in den letzten Jahren eine Notwendigkeit geworden ist. Der Umbau wäre mit geringen Kosten auszuführen. Die politische Behörde ist der Meinung, daß das in Aussicht genommene Gebäude zu nahe an der Straße stehe, die stark frequentiert ist. Auch soll das Wasser nicht ganz einwandfrei sein. Dieser Tage fand auf der Bezirkshauptmannschaft eine Besprechung der Interessenten statt. Die hiesigen Fleischer sind für den Bau der Schlachthalle und auch die Stadtgemeinde zeigt den Willen, das Projekt zu Ende zu führen. Für die Schweine- und Kälberausfuhr wäre eine Schlachthalle von großer Bedeutung.

ll. Todesfall. In Stročja vas starb der Handelsgehilfe Herr Mate M i k e c nach längerem Leiden. Der gleichen Krankheit erlagen vor einigen Jahren in kurzen Zeitabständen drei Schwestern des Verbliebenen.

ll. Unfall. Ein seltsamer Unfall passierte dem Geschäftsleiter der hiesigen Firma M. Sessler, Herrn D o b r i n i c. Er füllte eine Blechkanne mit Maschinenöl und zündete, um sich zu überzeugen, ob die Kanne bald voll sei, ein Zündhölzchen an. Da aber die Kanne zuvor mit Benzin gereinigt worden war, explodierte plötzlich der Behälter. Herr Dobrinic erlitt hierbei schwere Brandwunden am Gesichte. Hoffentlich wird der fatale Unfall keine schlimmeren Folgen nach sich ziehen.

Der Liebesdetektiv

Roman von Rudolf Heymer

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin.

19. Fortsetzung.

Er konnte ja doch sofort den ersten Offizier des Schiffes bitten, die Vorstellung zu vermitteln, doch das war eine alberne Methode, die von vornherein zur Ablehnung und zum Mißtrauen reizte.

Billy zerbrach sich den Kopf, aber so finstig und geschickt sein Detektivhirn sonst arbeitete, hier verlagte es. Dagegen hing sein Auge unabhängig an dem Objekt seiner Gedankengänge und genoß die schöne Aussicht auf Ethel King.

Wie er da so stand und durch den Fernstecher sah, stieß er mit dem linken Ellenbogen an einen Gegenstand. Er blickte zur Seite und bemerkte neben sich einen großen Herrn, der gleichfalls ein Fernglas in den Händen hielt und unverwandt in der gleichen Richtung wie Billy schielte.

Er sah sich den Mann voll Empörung genau an. Es war ein hochgewachsener junger Gentleman mit einem von der Sonne gebräunten Gesicht, gegen dessen Farbe das Blond seiner Haare wie Flachs wirkte.

Das war eine Unverschämtheit, wenn dieser Mann sich unterstand, gleichfalls die Milliardenstochter durch das Fernglas zu beobachten. Bei Billy war das natürlich eine ganz andere Sache. Er war konträrlich zu dieser anstrengenden Tätigkeit verpflichtet.

Aber der Mann ließ sich nicht stören. Billy erhob noch einmal sein Glas und hielt es genau in die gleiche Linie wie sein Nachbar. Kein Zweifel, der Mann spürte die beiden Damen auf dem Sonnendeck.

Billy wurde ganz rot vor Ärger. Während er das Fernglas vor die Augen hielt, stieß er mit voller Wucht mit dem linken Ellenbogen nach dem Nachbar.

„Pardon“, sagte er nicht besonders liebenswürdig, als ihn der Flachsopf ent-

würft mußte. „Sie beobachteten wohl auch gerade den großen Fregattvogel, der seit einiger Zeit dem Schiff folgt?“

„Ja, gewiß“, log der Gentleman. „Eine wunderbare Fernsicht auf das Meer heute Morgen.“

„Wunderbar!“ bestätigte Billy und hob das Fernglas wieder an die Augen. Aber er blickte garnicht durch den Krimstecher, sondern schielte an ihm vorbei nach links. Der unerfütterliche Nebenmann hatte gleichfalls sein Glas wieder zu den Augen gehoben. Auch er sah nicht hindurch, sondern schielte nach rechts.

Beide zwangen sich zu einem Lächeln.

„Haben Sie die kleine weiße Wolke bemerkt?“ fragte der Gentleman Billy mit äußerster Liebenswürdigkeit, „die da dicht über dem Horizont aufgetaucht ist?“

„Ja“, entgegnete Billy grimmig, „es scheint mir eine Gewitterwolke zu sein. Kommen Sie ihr nicht zu nahe, sonst regnet es Ihnen auf Ihr schönes blondes Haar oder der Blitz könnte Sie gar treffen.“

Der Gentleman lächelte läuerlich. „Sie machen Witze.“

„Ganz im Gegenteil, ich mache Ernst.“

Der blonde Hüne drehte dem unliebenswürdigen Reisegast den Rücken und schlenkerte langsam über das Deck.

Billy folgte ihm triumphierend mit den Augen. Er hatte die erste Gefahr von dem Haupt- und Herzen der Tochter Jonathan Kings abgewandt, ohne daß sie auch nur eine Ahnung von dieser Gefahr gehabt hatte. Sein Triumphgefühl ebte aber mit jedem Schritt des aus dem Felde geschlagenen Gentleman ab. Der unverschämte Fremde stieg auf das Sonnendeck und näherte sich dem Ruheplatz der beiden Damen. Wie ein Geier um die Beute, so strich er um sie her.

Billy beruhigte allein, daß die Damen seiner Anwesenheit keinerlei Aufmerksamkeit schenkten.

Ethel King hatte sich auf dem Siegestuhl ausgestreckt und, das Gesicht zum Himmel gewandt, die Augen geschlossen. Der schlank Körper bewegte sich in gleichmäßigen Atemzügen. Sie war eingeschlummert. Ihre Gesellschaftlerin vertiefte sich in das dicke Buch, in dem sie schon gestern gelesen hat.

Der aufdringliche Operngucker beobachtete ungeniert das schlafende Opfer u. schien sich an dem Anblick des ahnungslosen, unschuldigen jungen Mädchens zu weiden.

Das war Billy zuviel. Er überwand seine Zurückhaltung, bestieg gleichfalls das Sonnendeck und ging auf den Gentleman mit dem Flachshaar zu.

Vielleicht wäre er sehr aggressiv geworden, vielleicht hätte er den Gegner zum Boxkampf auf dem Verdeck herausgefordert. Zu einer derartigen unüberlegten Tat kam er aber nicht. Er durchbohrte den unverfrorenen Gentleman, der sich mit dem Rücken gegen die Verdeckbrüstung gelehnt und den Liegestühlen zugewandt hatte, mit seinem Blick, als Miki Parker von ihrem Buch auf sah und die beiden Herren, die sich einander bedenklich näherten, bemerkte.

Sie stakete, konzentrierte ihren Blick auf Billy und erhob sich dann entschlossen.

Billy war von der unerwarteten Annäherung der Gesellschaftlerin, die augenscheinlich auf ihn zuschritt, so verblüfft, daß er den flachshaarigen Mann mit dem Opernglas vergaß und seine ganze Aufmerksamkeit Miki Parker zuwandte.

Sie war wie ihre Herrin eine sehr hübsche junge Dame von Eleganz des Körpers und der Kleidung. Eigentlich entsprach sie dem Frauentyp Billys mehr als die blonde Ethel. Das hübsche Gesicht bekam durch zwei kluge, braune Augen besonderen Ausdruck und wurde von einem kastanienbraunen Pagenkopf eingerahmt. Billy fühlte sich in der Rolle des Paris, einer der drei Götinnen den Preis der Schönheit zuerteilen

soll. Mary Elhne war schwarz und feurig, Miki Parker brünett und von Temperament, die Milliardenstochter blond und sanft. Aber er hatte ja kein Schiedsrichtersamt in der Schönheitskonkurrenz und sollte auch nicht sein Herz als goldener Parisapfel der Schönsten schenken. Ganz im Gegenteil, er sollte jeden Liebesfunken von der dort schlafenden Dollarprinzessin fernhalten.

Ehe er seinen Gedankengang beenden konnte, war Miki Parker an ihn herangetreten.

„Sind Sie es nicht, mein Herr, der gestern Abend die kleine Sensation durch Ihre Landung auf dem „Präsident Lincoln“ mit der schönen Motoryacht hervorrief.“

Deswegen also würdigte sie ihn einer Ansprache. Billy beeilte sich, zuzugeben, daß er es gewesen wäre, der die Passagiere des „Präsident Lincoln“ durch sein Renconire mit dem Patrouillenboot in Atem gehalten und durch sein Anfordgehen belustigt hatte.

„Sie werden meine neugierige Frage verstehen“, erklärte die junge Dame, „wenn ich Ihnen sage, warum ich mich für Sie oder vielmehr für die Nacht, mit der Sie kamen, so interessiere.“

„Billy konnte den Grund dieses Interesses nicht erraten.“

„Ich habe nämlich mit der jungen Dame, die dort drüben im Siegestuhl ruht und die ich auf ihrer Reise nach den Bermudainseln begleite, Ihre Fahrt und Aufenthalt mit der Nacht von Bord aus beobachtet. Meine Begleiterin, die Tochter des Milliardärs Jonathan King, glaubte bestimmt, in der Nacht das Privatfahrzeug ihres Vaters zu erkennen. Eine Erklärung dieser Tatsache, falls sie eine solche ist, war umso schwieriger, als sich Fräulein King am Vormittag erst bei der Dampferabfahrt von ihrem Vater verabschiedet hatte und dieser mit keinem Wort erwähnt hatte, daß er seine Nacht benutzen oder einem Bekannten zur Verfügung stellen wollte. Wir haben gewettet, ob die Nacht, auf der Sie fuhren, Herrn King gehört oder nicht.“

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Eier- und Geflügelmarkt

Die Geflügelpreise sind noch immer sehr unsicher, das Angebot ist sehr angestiegen, dagegen ist, besonders in Italien, die Nachfrage zurückgegangen. Milano bezahlte in der Vorwoche 7 bis 7.50 Lire pro Kilo. Auf den deutschen Märkten sind die Zufuhren, besonders aus Holland, Rumänien und Ungarn bedeutend und die Preisfestsetzung weicht immer mehr von der stabilen Basis ab. Lebendgeflügel ist stark gefallen, für geschlachtetes Geflügel hielten sich die Notierungen noch einigermaßen und waren zu Ende der Vorwoche Mk. 1 bis 1.05 pro deutsches Pfund. In den letzten Tagen ist massenhaft russische Lebendware aufgetaucht.

Auf den heimischen Plätzen halten sich die Preise von Dinar 14.50 bis 15, trotzdem die Zufuhren sehr stark sind. Die Prognose für die laufende Woche ist nicht sehr günstig.

Auf dem Eiermarkt herrschen geradezu verhängnisvoll flauere Verhältnisse, doch macht sich langsam eine freundliche Stimmung bemerkbar. Die Preise in Deutschland sind infolge der kälteren Witterung im nördlichen Europa etwas lebhafter geworden, auch die Nachfrage dürfte sich etwas heben. In der vergangenen Woche

bezahlte man noch 140 bis 150 Schw. Fr. für Frischware franco deutscher oder schweizerischer Grenze.

Die italienischen Plätze sind besonders mit steirischer Ware versorgt und bezahlten Lire 420 bis 460 pro Kiste franco italienischer Grenze. Im J n l a n d sind die Zufuhren etwas schwächer geworden, die Preise sind 80 bis 85 Dinar und neigen zur Festigkeit. Die Hauptausfuhrrelationen gehen derzeit nach Deutschland und Italien, sowie nach der Schweiz. Man rechnet mit dem Ä l t e e i n b r u c h, der am Eiermarkt endlich die Belebung bringen soll.

× **Agrarkonferenz.** Aus Bukarest wird gemeldet: Die rumänische Regierung hat die osteuropäischen Agrarstaaten zu einer neuerlichen Konferenz nach Bukarest eingeladen, die noch im Februar stattfinden soll. Gegenstände der Beratungen sollen ein einheitlicher Wirtschaftsplan und die Ausarbeitung der Präferenzzollidee sein.

× **Wichtig für Essigerzeuger und Verkäufer.** Im Sinne der Artikel 213 und 219 des »Reglements über die näheren Bestimmungen zum Vollzuge des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Nahrungsmittel« vom 3. Juni 1930, welches im Amtsblatt des Draubanates vom 4. Septemehr 1930 veröffentlicht er-

scheint, darf in der Folge der Tischessig nur mit mindestens 4%iger Essigsäure in Verkehr gestellt werden. Weil bisher bei uns auch weniger starker Essig verkauft werden durfte, ist somit der Verkauf von stärkerem Essig und damit auch eine kleine Erhöhung des Essigpreises zu gewärtigen.

× **Internationaler Agrarkongress.** Vom 5. bis 8. Juni wird in Prag der fünfzehnte Internationale Landwirtschaftliche Kongress stattfinden, den die Internationale Landwirtschaftliche Vereinigung veranstaltet. Das Programm des Kongresses umfaßt sieben Sektionen, u. zw. Agrarpolitik und Agrarwissenschaft, Agrarkultur und -propaganda, Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen, Pflanzenproduktion, Tierproduktion, Landwirtschaftliche Industrie und Frauenfragen in der Landwirtschaft.

× **Neue Goldmünzen.** Mit 1. April werden neue jugoslawische Goldmünzen zu einem und vier Dukaten in Verkehr gesetzt.

× **Die Weinproduktion Bulgariens.** Agr. Sofia. Die Weingenossenschaften weisen in diesem Jahre eine Produktion von 3372 Liter guten Weines auf. Die Preise betragen in

Südbulgarien 8—12 Leva pro Liter, in Nordbulgarien bloß 7—9 Leva per Liter. Trotzdem die Ernte im Laufe des heurigen Jahres nicht besonders gut war und die Preise niedrig sind, verzeichnet der Markt eine vollkommene Stagnation.

× **Polnische Holzaußfuhr.** Trotz den starken russischen Ausfuhr konnte im Dezember 1930 auch Polen eine Steigerung seines Holzabsatzes im Auslande verzeichnen. Die Ausfuhr betrug 267.622 Tonnen gegen 223.000 Tonnen im Dezember 1929. Der Großteil der Lieferung ging nach Deutschland.

× **Superkontingente für Spiritusfabriken.** Der Finanzminister hat folgenden Spiritusfabriken Superkontingente bewilligt: Bar 10.000, Božjakovina 20.000, Brezovica 20.000, Brijest 7500, Česma 10.000, Hrib 10.000, Illo 10.000, Mala Bukovica 15.000, Orlovnja 10.000, Petrijanec 25.000, Stoštin 15.000, S. Filomen 10.000, Pašina Greda 10.000, Šipove 10.000, Strošmajerovac 10.000, Topolova 10.000, Vrbik 7500, Vukovar 10.000, Zelenib 25.000, Zemun 10.000 hl.

Boshaff.

Beamter: »Wie alt, Fräulein?«
Fräulein (zögernd): »Ich habe achtzehnten meinen Geburtstag gefeiert!«
Beamter: »Da sind Sie wohl am 29. Februar geboren?«

Wir erfüllen die traurige Pflicht, von dem Ableben des Ehrenmitgliedes und Gründers unseres Klubs »Edelweiß 1900« Herrn

Moritz Dadieu

Mitteilung zu machen.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 12. Februar 1931 um ¼ 16 Uhr vom alten Stadtfriedhofe nach dem Tezner evangelischen Friedhofe statt.

Durch Jahrzehnte war er ein treuer Mitarbeiter. Sein Wirken wird uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben. 1725

Der Vorstand des Radfahrerklubs »Edelweiß 1900«.

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau



Mit 9600 Ausstellern
von 1600 Warengruppen
aus 24 Ländern

Ist die
**Leipziger
Frühjahrsmesse 1931**
für jeden umsichtigen Geschäftsmann
die einzig in Frage kommende
Orientierungs- und Einkaufs-
Gelegenheit!
Sie beginnt am 1. März

Alle Auskünfte erteilt
der Ehrenamtliche Vertreter:

Dr. Leo Schelchenbauer, chem. Labora-
tor, Maribor, Trg svobode 3, T. 1111

oder:

Die Geschäftsstelle des Leipziger Meß-
amts, Beograd, Knez Mihajlova 33

Kartonnagenfabrik
„HERGO“
MARIBOR
Rajčeva ulica
9550 Telephone 24-72
Übernahme sämtlicher in das Kar-
tonnagengeschäft einschlägigen Arbeiten

WEISSE WOCHEN

Für Herren haben wir diese Rekord- preise geschaffen!

Herrenhüte aus glattem Wollfilz, in verschiedenen Farben und Ausfuhrungen, pro Stück	Din 28.—
Eine andere Sorte	Din 30.—
Herrenhüte aus haarigem Wollfilz, in schönen Modelfarben und Ausfuhrungen zum Rekordpreis von Din	35.—
Herrenhemden aus French, waschecht, mit 2 Krägen	Din 46.—
Gute, weiße Herrenhemden aus starkem Chiffon mit eingelegter Brust, Manschetten und 2 Krägen	Din 65.—
Nachthemden für Herren, aus starkem Fadengewebe, in kompletter Ausfuhrung mit schönen Borten	Din 56.—
Kurze Unterhosen für Herren, aus festem Gradl, in solider Ausfuhrung	Din 25.—
Lange Unterhosen für Herren, mit Bänder, aus verlässlichem Gradl	Din 35.—
Herrensocken aus Macco, gemustert und färbig, per Paar	4.—
Herrensocken in Pastellfarben, pro Paar	4.50
Starke Strapazzsocken, pro Paar	7.—
Herrensocken, in schönen Modelfarben, gemustert, sehr dauerhaft, pro Paar	Din 11.—

Die Bestellungen unserer Kunden aus der Provinz werden mit größter Sorgfalt expediert. Wir garantieren für die Qualität der Ware. Nichtentsprechendes wird eingetauscht oder das Geld retourniert.

Größtes Waren- und Versandhaus.

Kastner & Öfler

Zagreb.



CHAMPION

die führende Zündkerze überall erhältlich!

Generalvertretung und Lager für Jugoslawien:

Robert Weinberger d. d., Zagreb, Gaieva ulica 10.

Technisches

Werden die Todesstrahlen kommen?

Auffehererregende Versuche — Drahtlose Energieübertragung
Kein Krieg mehr

Nachdem die sogenannten Todesstrahlen jahrelang ein nicht sehr angesehenes Dasein in den Witzblättern fristeten und fast zu einem Bonmot für betrügerische Erfindungen geworden sind, hat es den Anschein, als wollte sich die Wissenschaft wieder ihrer erbarmen.

Erfolgreich ist nämlich inzwischen gelungen. Man hat sogen. „quasi-optische“ Strahlen unsichtbare Strahlen, deren Wellenlänge zwischen 10 Zentimeter bis 8 Meter liegt, in einem Hohlspiegel gesammelt und sie dann wie gewöhnliches Licht in den Raum geworfen. Diese Lichtstrahlen pflanzen sich geradlinig weiter und infizieren die Luft auf dem Wege, den sie zurücklegen, machen sie also leuchtend. Wenn man einen solchen Lichtstrahl gleichzeitig einen elektrischen nachsendet, dann läuft dieser genau so, als ob er durch einen gewöhnlichen Draht lief. Damit sind Möglichkeiten der drahtlosen Übertragung von elektrischer Kraft gegeben, welchen man in Zukunft die ernsteste Aufmerksamkeit schenken muß.

Auch diese Entdeckung verdankt man in gewisser Beziehung dem großen Interesse dem die kurzen Wellen seit dem Aufkommen des Kurzwellenrundfunks begegnen. Die Wellen von weniger als 8 Meter Länge wurden systematisch erforscht und auf ihre Brauchbarkeit untersucht. Je kleiner dabei die Wellen wurden, die in den Bereich der Untersuchung rückten, desto mehr rückten sie in die Nähe der Lichtwellen. Denn auch die Lichtwellen sind bekanntlich nur sehr kurz, sie betragen ungefähr 0,4 Tausendstel Millimeter. Die infraroten Strahlen, die für uns unsichtbar bleiben, sind nicht sehr weit von diesen Lichtstrahlen entfernt, ihre Wellenlänge beträgt 1 bis 2 1/2 Millimeter. Die Existenz dieser Wellen war schon längere Zeit bekannt, man mußte bloß nichts recht mit ihnen anfangen.

Als sie das erste Mal praktische in Erscheinung traten, geschah es eigentlich aus kriminallistischen Anlaß. Bei der Batterbergischen Hochzeit in London vor mehreren Jahren wurde auch der ungeheuer wertvolle und von Brillanten übersäte Brautschmuck ausgestellt. Früher tat man das nicht, ohne die sorgfältigsten Sicherheitsmaßnahmen anzuwenden, indem man eine ganze Kompanie von Detektiven mit der Überwachung betraute und die Gegenstände selbst womöglich hinter Glasvitrinen schützte. Diesmal geschah nichts dergleichen. Frei und für jedermann zugänglich lagen die kostbaren Stücke ausgebreitet, und das ganze sah fast wie eine verwegene Einladung zum Zugreifen aus. Hätte sich aber jemand wirklich in Versuchung führen lassen, dann hätten in diesem Momente geklingelte Alarmglocken ertönt und wenige Sekunden später hätte die Polizei das ganze Gebäude abgeriegelt. Ueber die Schmuckstücke zogen sich nämlich unsichtbare Lichtstrahlen aus infrarotem Licht, die mit einer Seelenzelle in Verbindung standen. Wenn nun jemand nichtsahnend diesen unsichtbaren Strahl unterbricht, indem er dazwischentreitt, löst er ein elektrisches Alarmwerk aus.

Seitdem hat sich das Anwendungsgebiet dieser unsichtbaren Strahlen ungeheuer vermehrt. Fast die meisten großen und inhaltschweren Kassen und Panzerschränke dieser Welt werden heute durch solche Strahlen gesichert, und sie werden auf diese Weise besser geschützt als durch bewaffnete Wächter und Selbstschüsse. Auch für statist. Zwecke eignen sich diese unsichtbaren Strahlen vortrefflich. Wenn man einen solchen unsichtbaren Strahl über eine Straße ausspannt, kann man ohne menschliche Hilfe Verkehrsählungen vornehmen. Sowiel Mal der Lichtstrahl unterbrochen worden ist, soviel Menschen haben die Straße passiert.

Dank der Erforschung der geheimnisvollen Strahlen von 10 Zentimeter bis 8 Meter ist man nun dem Geheimnis der Todesstrahlen ein wenig näher gekommen. Diese quasi-

optischen Wellen vermögen elektrische Kraft geradlinig in die Ferne zu tragen und machen dabei von keinem Hindernis halt. Wenn man einen solchen Strahl auf ein Flugzeug zielt und einen Magneten trifft, dann ist dieser Magnet mit der Erde verbunden und wird augenblicklich entmagnetisiert, mit dem Erfolg, daß das Flugzeug niedergehen muß. Selbstverständlich kann man auch eine elek-

Moderner Brückenbau

Eisenbeton an erster Stelle für Eisenbahn- und Straßenbrücken

Brücken aus Stein hat man schon im Altertum gebaut, indem man auf dicht aneinanderstehende Pfeiler Steinplatten auflegte. Trusster und Römer haben später durch die Gewölbekonstruktion die Möglichkeit geschaffen, größere Pfeilerentfernungen mit Kreisbogen zu überbrücken. Im 13. Jahrhundert wurde der Flachbogen im Brückenbau zuerst angewendet.

Die neuere Zeit hat neue Baustoffe und Bauverfahren entstehen und anwenden lassen. Stahl, Stein und Beton sind die heute am meisten verwendeten Baustoffe. Eisenbetonbrücken hat man in der ganzen Welt ausgeführt. Einer der wichtigsten Vorteile dieser Bauweise ist, daß ein guter Teil des Materials für den Brückenkörper an Ort u. Stelle gefunden oder erzeugt wird. Wirtschaftlichen Anforderungen entspricht die Betonbrücke ebenso wie den technischen und wirtschaftlichen Bedingungen.

Da Betonbrücken einheitlich zusammenhängende Gebilde sind, denen ungleichmäßige Senkungen der Lager leicht gefährlich werden, muß vor Inangriffnahme der Arbeiten an den Fundamenten der Boden genau untersucht werden, und die weitere Herstellung der Fundamente erfordert peinlich genaue Arbeit. Der Ueberbau der Betonbrücke kann als Balken- oder Bogenträger ausgebildet werden.

Wenn die Beschaffung von Zement und Zuschlagstoffen an der Baustelle Schwierigkeiten macht, so kann man unter Verzicht auf den Vorteil des Eisenbetons die niedrigen Unterhaltungskosten, gemischte Bauweisen mit Eisen und Eisenbeton wählen, oder man kann die schmiedeeiserne Tragkonstruktion mit Beton ummanteln. Eine besondere Konstruktion bildet die Bogenbrücke aus umschürtem Gußeisen, bei der der Betonkörper Gußeiseneinlagen erhält, deren Stärke so wirkt, daß man die feingliedrige und elegante Betonbrücke eigentlich als Eisenbrücke anprechen sollte, die nur eine Betonschale erhalten hat. Die Festigkeit dieses umschürten Gußeisens gründet sich in der Hauptsache auf den Eisenquerschnitt.

Bei den Stahlbrücken kann die Fahrbahn über, zwischen oder unter den Hauptträgern liegen. Eisernen Brücken mit oben liegender Fahrbahn kommen für geringe Spannweiten (bis zu 15 m.) in Betracht. Sie bestehen aus zwei oder ausnahmsweise auch drei vollwandigen Längsträgern und den unmittelbar auf ihnen liegenden Querschwellen. Gelegentlich drei Träger bei Eisenbahnbrücken nicht, so legt man unter jeden Schienenstrang ein Trägerpaar. Bei Straßenbrücken sind Breite und verfügbare Höhe für die Konstruktion der Fahrbahn maßgebend. Weiter ist wichtig, ob Fußgänger und Wagenverkehr oder solcher anderer Transportmittel vorhanden ist. Vergrößern sich die Spannweiten, so werden genietete Blechträger, Raftenträger oder Fachwersträger verwendet, deren diagonale Versteifung besonders wichtig ist.

Für den Bau von Straßen- und Eisenbahnbrücken gibt es noch eine ganze Reihe konstruktiver Lösungen, je nach Spannweite, Belastungsfragen oder nach künstlerischen

trische Batterie auf diese Weise entladen. Man kann auf der anderen Seite auch Starkstrom ausenden, der augenblicklich tötet, wenn er auf einen dahinschreitenden Menschen trifft. Man kann sich die Folgen ausmalen, wenn ein solches Strahlenbündel etwa auf eine marschierende Kompanie trifft.

Man muß es in diesem Zusammenhange ein wahres Glück nennen, daß es vorläufig noch „unverbindliche“ Laboratoriumsversuche sind, um die es sich hier handelt. Bis zur praktischen Anwendung wird noch geraume Zeit vergehen. Man kann freilich nicht verkennen, daß jegliche Art von Krieg Unfug würde in dem Moment, wo diese wirklichen Todesstrahlen voll in Aktion treten würden.

Walter F. Grig.

Gefichtspunkten. Bei diesen Konstruktionen spielt die Ausbildung der Knotenpunkte immer eine große Rolle. Querversteifung und Windverband sind wichtig, um die Unverschiebbarkeit des Bauwerkes zu sichern. Kräftige Auflager übermitteln den Druck der Hauptträger auf die Pfeiler und Widerlager, und ihnen ist daher besondere Sorgfalt zu widmen, zumal Verschiebungen durch Temperaturänderungen oder Durchbiegung vorgesehen werden müssen. Ferner hat man Auflagersteine durch ein Lagermauerwerk aus Eisenbeton besser Mischung ersetzt. Künstlerisch können solche Hängebrücken besonders gut wirken, die an Drahtkabeln oder Ketten aufgehängt werden. In diesen Bauwerken ist eine schöne Beweglichkeit vorhanden.

Neue elektrische Schalter

In einer Sitzung der amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wurde ein neuer Apparat demonstriert, mit dessen Hilfe ein schwacher Hauch genügt, um den elektrischen Strom ein- oder auszuschalten. Der Apparat eignet sich sehr für Schwerfranke oder erschöpfte Menschen, die nicht imstande sind, eine Handbewegung zu machen, um die Elektrizität auszuschalten. Der Apparat besteht aus zwei kleinen dünnen Platten, die mit einem kleinen Rohr verbunden sind. Es genügt, in das Rohr leise hineinzupfeifen, um den Strom automatisch einzuschalten und somit das elektrische Licht anzuzünden oder auszuschalten.

Geschweißte Fußböden

Vor kurzer Zeit ist es gelungen, tragende Fußböden für besondere Zwecke mit Hilfe eines besonderen Schweißverfahrens aus Stahl herzustellen. Zu diesem Zweck wurden auf die Deckkonstruktion aus Stahlträgern 60 cm. breite und 6 mm. dicke Stahlplatten gelegt, in Abständen von 45 cm. zunächst zusammengeschweißt und dann von einer automatischen Schweißmaschine zusammengeschweißt. Diese Maschine läuft auf Rädern automatisch durch. Sie leistet in 30 Minuten etwa 6 Meter Schweißnaht.

München — Augsburg elektrisch

Elektrifizierung Augsburg — Stuttgart bis 1932.

Die Durchführung der Elektrifizierungspläne auf der großen süddeutschen Ost-Weststrecke Salzburg — München — Augsburg — Stuttgart — Karlsruhe — Kehl (Rhein) macht erfreuliche Fortschritte. Von Salzburg nach München fährt man bereits seit drei Jahren elektrisch. Jetzt sind auch die Arbeiten zwischen München und Augsburg soweit fortgeschritten, daß mit der Aufnahme des elektrischen Betriebes zwischen diesen beiden Städten spätestens bis Anfang Mai 1931, also noch zum Beginn des diesjährigen Sommerfahrplans, zu rechnen ist.

In Kürze beginnt die Elektrifizierung des Streckenabschnittes Augsburg — Stuttgart bis 1932. Für deren Durch-

führung der Verwaltungsrat der Reichsbahn jetzt einem 50-Millionen-Mark-Kredit zugestimmt hat. Die Arbeiten sollen bereits mit 1932 beendet sein.

Ueber die weitere Elektrifizierung der Ost-Weststrecke von Stuttgart bis Karlsruhe und von Mühlacker bis Bruchsal schweben noch Verhandlungen und Prüfungen. RDB.

Zentralgasheizanlagen für Häuser

Die Sauberkeit und Wirtschaftlichkeit der Gasheizungsanlagen haben Veranlassung gegeben, daß in Paris bis heute schon 1600 Zentralheizungen für Häuser in Betrieb genommen worden sind, die ausschließlich mit Gas arbeiten. Die Heizgeräte für diese Anlagen sind in vielfacher, zweckmäßiger und geschmackvoller Form vorhanden. Die Fortschritte in der Ferngasversorgung und auch die Verbilligung der Preise für Gas in Städten wird die Möglichkeiten noch verstärken, daß Gas auch zum Heizen der Wohnung verwendbar ist.

Neuzeitlicher Straßenbau

Wenn auch der Automobilverkehr in den letzten Jahren sehr stark zugenommen hat, so darf man bei dem Bau der Straßen den Fuhrwerksverkehr nicht unberücksichtigt lassen. Er stellt heute noch in ländlichen Gegenden 80% des Gesamtverkehrs, in Industriebezirken 30% dar. Betonstraßen müssen daher für den Verkehr mit Pferden und mit Wagen, die eiserne Radreifen haben, eine gegen Abnutzung besonders widerstandsfähige Oberfläche durch Verwendung harter Zuschläge erhalten. Zur Verbesserung der Straßen mit geringen Kosten dient die Oberflächenbehandlung mit Asphalt und Teer, die in bestimmten Emulsionen verwendet werden.

Radio

Mittwoch, 11. Februar.

9 u b l j a n a 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Vortrag. — 19: Russisch. — 19.30: Literaturstunde. — 20: Geographische Übertragung. — 22: Nachrichten. — B e c g r a d 20: Übertragung aus Budapest. — 21: Volkonzert Jrl. Batranjar. — W i e n 20.30: Hans-Sachs-Abend. — 21.50: Abendkonzert. — G r a z 19.35: Kompositionsabend Eduard Wagnes. — 20.30: Hörspiele. — S o n d o n, Budapest Übertragung. — 21.35: Abendveranstaltung. — 23.30: Tanzmusik. — T o u l o u s e 20.45: Wiener Musik. — 22: Walzerabend. — 24.30: Tanzmusik. — B u f a r e s t 20: Ungarischer Abend. — R o m 20.45: Opernübertragung. — P r a g 20: Budapest Übertragung. — M a i l a n d 20.45: Kammermusik. — 22: Opernabend. — B u d a p e s t 20: Ungarisches Konzert. — W a r s h a u 20: Budapest Übertragung. — 23: Tanzmusik.

Neue Lautsprecherform

Man kommt immer wieder auf neue Ideen beim Bau von Lautsprechern für Rundfunkempfang. Am bemerkenswertesten wird in nächster Zukunft die L a u t s p r e c h e r a m p e l sein, die einen runden Zylinder darstellt. Dieser Zylinder hängt an zwei Ketten an einem Metall- oder Holzarm. Dieser Lautsprecher enthält auch ein neues Membranpystem, das aus zwei konvergenz Portinax-Platten besteht. Dadurch wird jeder Temperatureinfluss auf die Klangwirkung vermieden und die wiedergegebene Musik erhält durchaus ihren Originalcharakter.

Heitere Ecke

Piz kommt nach Rom.

Piz fragt einen Römer:

„Was soll denn das heißen, was da überall angehängt steht: Pedoni a sinistra?“

„Das heißt: Fußgänger links. Alle Fußgänger müssen auf der linken Straßenseite gehen.“

„Haha“, lacht da Piz, „und wozu ist die rechte Straßenseite da?“

• Wodurch wird so viel Gefesendigkeit gleich im Anfang erstickt? In dem mancher erst einen Becher gefüllt haben will und dann einen Kanal.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Schwarzes Abendkleid für schlanke Gestalt wird für 14. d. auszuleihen gesucht. Abt. Verwaltung. 1712

Maschinenstuhl u. lange Lederhandschuhe billig auszuleihen. Abt. Verm. 1718

Erstklassiger Konzertflügel wird vermietet oder verkauft. Abt. Verm. 1684

Maschinenstühle, sehr feine und elegante, werden ausgeliehen. Asterdova 23, Part. links. 1695

Am 15. Febr. um 11 Uhr findet in der Kanzlei des Kassiers des 45. Infanterieregiments in Melske eine Offertversteigerung für die Abgabe von Küchenabfällen und Knochen in der Kaserne (Tržakla cesta) für das Jahr 1931 statt. Die Kaution beträgt 200 Din. 1765

REPARATUREN



von Uhren, Goldwaren, sowie Grammophonen bestens, raschest, billigst

M. J. GERŠIČ
ur
Gospodina 15.

Darlehen von 20.000 Dinar sucht ertragreiches Unternehmen für zwei Monate unter großer Verzinsung und Garantien. — Nimmt auch einen Kompanion auf. Gute Finanzleute, die das Unternehmen in die Höhe zu bringen wünschen, wollen ihre Angebote unter „Rentabilität“ an die Verwaltung des Blattes richten. 1659

Der billigste Wein! Roter 8 Dinar. Vorzüglichster alter Wein u. süßer Preis 20 Din. Roter. Cafova ulica 7, Kino „Union“. 1168

Schriften- und Zimmermalerei — immer neue moderne Muster — und Transparent-Kleber. Namen besorgt schnell und billig Franz Ambrožič, Grajska ulica 3. 288

Realitäten

Patente kauft oder verwertet ausländischer Konzerne, sowie Güterbesitzungen oder mehrere kleine Besitzungen mit Schließungsbewilligung. Bedingung gute Bringung od. laßt Holz am Stamm. Offerte übernimmt Realitätenbüro „Napib“, Maribor, Gosposka ul. 23. 1710

Haus oder Villa zu kaufen gesucht. Schriftl. Anträge unter „Bar“ an die Verm. 1688

Zu kaufen gesucht

Guterhaltene alte Romane kauft Buchhandlung B. Heina. 1692

Kaufe klein, gußeisernen Sparherd. Anträge unter „Sparherd“ an die Verm. 1699

Kaufe alte Schuhe, Kleider, Mäntel, Instrumente, antike Gläser, Geschirr, Uhren und verschiedene Möbel. Maria Schell, Koroska cesta 24.

Kaufe altes Gold, Silbertrögen, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3657

Zu verkaufen

Steintafel, 100 kg 30 Dinar, zu verkaufen. Melske cesta 41. 1716

Dreihörsen - Radioapparat zu verkaufen. Pobrežje, Cesta na Brezje 24. 1717

Groß. Kanalarbeitsbühnen, Stuhlflügel, 2 kompl. Schlafzimmer, 12 Betten, 10 Kleiderkasten, 10 Bettstätten, Tische, 11. Salongar nitur, Kleider. Anzucht. Drobnova ul. 1, im Geschäft. 1709

Gutgehende Trödlerei mit ganzem Konzeption sofort zu verkaufen. Anträge unter „Trödlerei“ an die Verm. 1713

Junger Ferkel zu verkaufen. Krempel, Gosposka ul. 4. 1714

Hochträgliche Montafonerflügel, erstklassige Milchleistung, wegen Platzmangel. Anzucht. bei Dr. Scherbaum. 1683

Schreibmaschine billig zu verkaufen. Koroska 8/1, rechts. 1686

Reizendes Ballkleid, Crepe-Georgette, perlengestickt, billig zu verkaufen. Trubarjeva ul. 5, Tür 15, Manjarda. Anzucht. von 10-14 Uhr. 1671

Belgische, neu, für mittelstark. Herrn, günstig zu verkaufen. Rest einer Musterleistung. — „Wertur“, Melske c. 12. 1689

Schöner antiker Spielstisch billig zu verkaufen. Razborski, Dravoska 4. 1694

Eleganter Aufhängeschlitten zu verkaufen. M. Dorian, Loška ul. 15. Tel. 2074. 1700

Personen- und Fuhrschlitten sowie Holz für Häuser zu verkaufen. R. Gränth, Gosposka ul. 7. 1655

Zu vermieten

Hofbestall sofort zu vergeben. Auch als Werkstatt geeignet. Bregin, Laboroska 8. 1680

Zu einem Handelsgeschäft wird Zimmerkollekt mit Kost und Wohnung gesucht. Betrijska ul. 10/1. 1702

Schönes, möbl. Zimmer zu vermieten. Matrova 14/2, rechts. 1703

Wohnung, Kabinett, Zimmer und Küche, zu vermieten. Abt. Verm. 1715

Möbl. 2bett. Zimmer ab 15. d. M. zu vergeben. Hochgeleg. geboten. Bregin, Laboroska 8. 1679

Möbl. Zimmer und Kabinett zu vermieten. Gosposka ul. 46, Tür 1, Part. 1681

Zu vermieten große, modernst eingerichtete Wohnung in bester Stadtlage. Anträge unter „Sonnenchein“ an die Verm. 1672

Geschäftstotal mit Zimmer u. Küche für Herrn- oder Damen Schneider geeignet, sofort zu vermieten. Abt. Verm. 1673

Schön möbl. Zimmer. Kerkova ul. 5/1. 1682

Hübsche Wohnung, Zimmer u. Küche, an ruhige Partei zu vermieten. Magdalenska ul. 34. 1677

Wohnung, Zimmer, Kabinett und Küche, um 400 Din zu vermieten. Bezahlbar mit 15. Febr. Bregin, Laboroska 8. 1678

Möbl., separ. Zimmer an best. Herrn zu vermieten. Jože Vojnata ul. 21, Part. 1644

Möbl. Zimmer sofort oder mit 15. Febr. zu vermieten. Sodna ulica 23, Part. links. 1690

Sonniges, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Melske ul. 6/1. 1696

Einfach möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Grajska ul. 2/2. 1686

Fleischhandlung in der Provinz zu verpachten. Anträge unter „Womöglich Selber“ an die Verm. 1683

Nett möbl. Zimmer zu vermieten. Kovacic, Koroska ul. 2, 1. Stod links. 1662

Zu mieten gesucht

Wohnung, Zimmer und Küche, von kinderloser Partei ab 1. März gesucht. Anträge unter „1687“ an die Verm. 1687

Stellengesuche

Geprüfter Maschinist und Heizer, Maschinenschlosser u. Mechaniker, sucht Stelle als Maschinist, Heizer oder Hauschlosser. Anträge unter „Anton“ an die Verm. 1693

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern oder zu kleiner Familie. Miki Mater, Studentin, Kerkova cesta 28, bei Maribor. 1691

Deutsch-slowenische Korrespondentin, Buchhaltung, gute Rechnerin, sucht Posten, ev. nur halb täglich. Abt. Verm. 1474

Offene Stellen

Suche verlässliches, besseres u. ernstes Kinderstubenmädchen, d. schon bei Kindern war. Briefl. Anträge mit Zeugnisabschriften an Ella Stranič, Zagreb, Postfach 66. 1708

Stubenmädchen mit guten Zeugnis wird aufgenommen. Dr. Valentincic, Gregorčičeva 12. 1711

Auch antiseptisch präparierte



Aber „OLLA“ ist ja viel besser!

Nachweisbar unübertroffen!!

Suche nettes, anständiges Privatstubenmädchen und Privatköchin. Dienstvermittlung Ruker, Automer. Für Antwort 4-Dinarmark beilegen. 1704

Hochanständiges, intell. Kinderfräulein mit slow. und deutsch. Sprachkenntnissen, die instand ist, 2 Knaben und zwar 2. Klasse Gymnasium und 3. Klasse Elementarschule zu instruieren und auch die besseren Arbeiten im Haushalte zu versehen, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Lebenslauf sind zu richten an Dr. Julius Böles, Apotheker, Murska Sobota. 1703

Suche für sofort ein intelligent., beides, anständiges jung. Fräulein, flint und geschult, mit deutscher Sprachkenntnis, zu Hilfsdienst in der Apotheke. Am liebsten eine Waise, die hier ein ständiges Heim finden kann. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Lebenslauf sind zu richten an Dr. Julius Böles, Murska Sobota. 1707

Grad Bolje potol, Post Radomlje sucht verlässlichen, unverheirateten Schweizer zu 20 Stück Vieh. Gute Bezahlung. 1675

Suche zu meinem dreijährigen Knaben ein Fräulein, der deutschen und serbischen Sprache mächtig, die gutes Zeugnis besitzt, vollkommen gesund ist und bereits in diesem Beruf tätig war. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild u. voller Adresse senden unter „Fortmann“ in Slavonien“ an die Verm. 1701

Stellfrierin und Zahlkassierin wird dringend gesucht. Abt. Verm. 1636

Zwei Drechslergehilfen, die an lauer. Arbeiten gewöhnt sind, werden aufgenommen. Bevorzugt solche, die schon an Bildhauerarbeiten gearbeitet haben. Bei Entsprechen ständige Stellung. Anträge mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an Josef Ehrlich, Bildhauer, Dunavska banovina. 1670

Reines, flinkes Mädchen für alles, welches auch kochen kann, ehrlich und anständig ist, 25-30 Jahre alt, mit Jahreszeugnis, wird aufgenommen. Anfragen Samostanska ul. 13, 1. Stod. 1685

Suche einen tüchtigen Maschinisten, zugleich auch Maschinenführer, der in den Ledergerbereimaschinen sowie Elektrotechnik sehr gut bewandert ist. Bevorzugt werden nur solche, welche diesen Anforderungen vollkommen entsprechen und unverheiratet sind. Gefl. Zuschriften unter „Maschinenisten“ an die Verm. 1615

Tüchtige Verkäuferin mit fester. Auftreten, befähigt im Maschinenschriften u. Buchhaltung, wird aufgenommen. Solche mit Nachweis werden bevorzugt. Offerte unter „Mertur 1931“ an die Verm. 1592

Korrespondenz

Privatbeamter mit 60.000 Din Jahresverdienst sucht Briefwechsel zwecks Heirat mit gebildeter, verheirateter Mädchen, bis 26 Jahre alt. Zuschriften mit Lichtbild u. voller Adresse senden unter „Fortmann“ in Slavonien“ an die Verm. 1701

Subl. Mädi erwartet dich auf der Kapid-Redoute. MZ. 1719

HOTEL HALBWIDE

1724 Heute Mittwoch ab 20 Uhr:
Sträußerl-Ball (Haus-Ball)
in sämtlichen Räumen. Zwei Musikkapellen.

Sollte jemand meiner verehrten Gäste aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitte ich, die heutige Annonce als solche zu betrachten und lade alle zum Besuche herzlichst ein. Achtungsvoll
Andr. Halbwid.

Susanna Dadieu gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Karl, Herta, Otto und Frieda und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, bzw. Vaters, Schwiegers- und Großvaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Moritz Dadieu

Mechanikermelsters

welcher Dienstag, den 10. Februar 1931 um 1/8 Uhr, nach kurzem Leiden, im 53. Lebensjahre entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Donnerstag, den 12. Februar 1931 um 1/16 Uhr am alten Stadtfriedhofe eingesegnet und sodann auf dem evangelischen Friedhof in Tezno zur letzten Ruhe bestattet.

Maribor, den 10. Februar 1931.

1720

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Brauerei-Aktiengesellschaft »Unlon« in Ljubljana gibt hiemit die Trauernachricht von dem Ableben ihres in ihrer Betriebsstätte Maribor angestellten Beamten, des Herrn

Josef Murko

welcher nach langem, schweren Leiden am 9. Februar 1931, um 6 Uhr abends dahingeschieden ist.

Das Leichenbegängnis des Verstorbenen findet Mittwoch, den 11. Februar 1931 um 1/15 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Wir bewahren unserem vieljährigen, pflichtgetreuen Beamten ein ehrenvolles Andenken.

Ljubljana-Maribor, den 10. Februar 1931.

1722

Koturaški savez kraljevine Jugoslavije, pododbor Maribor.

Wir geben die traurige Nachricht, daß unser Mitglied und Präsident-Stellvertreter, Herr

Moritz Dadieu

verschieden ist.

Durch Jahre war er unser treuer Mitarbeiter. Sein Wirken wird uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

1726

Markovič, Schriftführer.

Ivan Kvas, 1. Präsident.

Die Beamtenschaft der Brauerei-Aktiengesellschaft »Unlon« in Ljubljana, Betriebsstätte Maribor, erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben des Herrn

Josef Murko

Beamten der Brauerei »Unlon«

welcher nach langem, qualvollen Leiden am 9. Februar um 6 Uhr abends aus dem Leben geschieden ist.

Die irdische Hülle des allzu früh Dahingegangenen wird am 11. Februar 1931 um 1/15 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje zur Erde bestattet werden.

Wir werden unserem vieljährigen lieben Kollegen ein treues, ehrenvolles Andenken bewahren.

Maribor, den 10. Februar 1931.

1722